Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 21/22) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 8) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31 798 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften u., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe.

Sonntag, 25. August 1912.

61. Jahrgang. Nr. 608.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für den Monat
September
0.50 Mk. Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 28 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 48 Pfg. für das Vierteljahr erhoben.

Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
31700 Abonnenten
davon über 12000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.

Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Christentum und Sozialdemokratie.

Bekanntlich gibt es in Glaubenssachen keine tolerantere Partei als die Sozialdemokratie: Religion ist ihr Privatsache. Allen, welche die sozialdemokratische Agitation auf dem Lande und besonders in katholischen Gegenden kennen, ist es bestens bekannt, wie man sich gerade auf diesen Punkt 6 des Parteiprogramms immer zu berufen pflegt, um die sozialistischen Novizen nicht kopfscheu zu machen. Er hat auch, wie der geriebene Taktiker Auer einmal in einer offenherzigen Stunde erklärte, der Partei „gute Dienste geleistet", und deshalb hat man auf mehreren Parteitagen die Anträge, den Punkt 6 aus dem Parteiprogramm zu streichen, bisher immer abgelehnt und sich wohl in der Polemik noch gar auf diese Ablehnung als das beste Zeichen religiöser Toleranz berufen. Daß die Ablehnung lediglich aus taktischen, nicht aus prinzipiellen Gründen geschah, bedarf für den Kenner der sozialdemokratischen Bewegung keiner besonderen Erklärung; man hätte viele Mitläufer doch stutzig gemacht und sich freiwillig eines guten Agitationsmittels beraubt. Und so dumm sind die Sozialdemokraten nicht. Daß diese angebliche Neutralität in Glaubenssachen jedoch lediglich eine schöne Phrase ist, gut genug, Dumme zu ködern, geht aber, wenn man es nicht ohnehin wüßte, aus einigen Anträgen zum diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag in Chemnitz hervor, die — 143 an der Zahl — der „Vorwärts" (Nr. 196 vom 23. August, 2. Beilage) veröffentlicht. Von besonderem Interesse für uns sind darunter die Anträge, die zum Punkt 6 des sozialdemokratischen Parteiprogramms: „Erklärung der Religion zur Privatsache", eingebracht worden sind und die nicht weniger als acht Nummern (Nr. 129 bis 136) umfassen. Wir geben sie hier in ihrem Wortlaut nach der Zusammenstellung des Vorwärts wieder. Es beantragen:

129. Die sozialdemokratischen Vereine für den sechsten sächsischen Reichstagswahlkreis, für Halle a. S. und für Weimar, die Mitgliedschaft in Oldesloe, sowie 312 Genossen in Meißen, 143 Genossen in Lübeck, 23 Genossen in Brandenburg a. H., 21 Genossen im 14. hann. Wahlkreis, 24 Genossen in Sondershausen, 15 Genossen in Eisenberg, 47 Genossen in Augsburg, 28 Genossen in Regensburg, 6 Genossen in Freiberg i. S., 18 Genossen in Herten in Westf., 13 Genossen in Rendsburg:

Da der Punkt 6 unseres Parteiprogramms sehr oft derart ausgelegt wird, als sei für die Partei die Religionssache eine private Sache, mit der die Partei sich nicht befassen dürfe, erkennt der Parteitag ausdrücklich an, daß die Aufklärung über die Unvereinbarkeit der Religion mit der Wissenschaft wesentliche Aufgabe der Partei, insonderheit der Parteipresse sein muß.

Der Parteitag erkennt weiter an, daß die Bekämpfung der christlichen Kirche, die eine Herrschaftsorganisation der staatlichen Machthaber darstellt, Parteisache geworden ist, deshalb, weil derjenige, der die Machthaber bekämpft, auch deren Mittel, in diesem Falle die Kirche, mit bekämpfen muß. Der Parteitag spricht deshalb den Wunsch aus, daß die Parteiorganisationen in allen Orten Deutschlands auch auf diesem Gebiete ihre volle Pflicht erfüllen.

130. Die sozialdemokratischen Vereine von Halle und Weimar sowie die obengenannten Genossen aus Sondershausen, Freiberg, Lübeck und Brandenburg beantragen, dem obigen Antrag noch folgenden Absatz 2 anzufügen:

2. Da die Parteigenossen heute gezwungen sind, ihre Kinder an einem staatlich anerkannten Religionsunterricht teilnehmen zu lassen, dieser Unterricht aber im Gegensatz zu der Wissenschaft steht, hält es der Parteitag für notwendig, dadurch gegen diesen Gewissenszwang zu protestieren und die Einführung von Dissidentenschulen zu ermöglichen, daß er die Parteigenossen, die mit der Staatsreligion gebrochen haben, auffordert, der Staatskirche den Rücken zu kehren.

131. Der sozialdemokratische Verein für den 8. und 10. schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreis, die Mitgliedschaft von Itzehoe in Holstein, in Kiel, sowie die Mitgliedschaften von Bergkamen und Overberge in Westfalen, Distrikte Uhlenhorst, Cuxhaven, Hamm und Bergedorf in Hamburg 3:

Der Parteitag ersucht die Organisationen, teils durch Verbreitung von entsprechenden Schriften, teils durch Versammlungen neben den allgemeinen Protesten gegen die wirtschaftliche und politische Unterdrückung auch Protest zu erheben dagegen, daß die Religion zur Unterdrückung und Ausbeutung des Volkes benutzt wird.

In den Schriften und Versammlungen ist auch auf den Austritt aus der Landeskirche schon deshalb hinzuweisen, um wirksam dagegen zu protestieren, daß unsere Kinder gezwungen werden, an dem unwissenschaftlichen Religionsunterricht teilzunehmen.

132. Elberfeld-Barmen:

Der Parteitag ersucht die Organisationen, neben den Protesten gegen die wirtschaftliche und politische Unterdrückung auch mehr wie bisher Protest zu erheben gegen die Unterdrückung, Ausbeutung und geistige Knechtung des Volkes durch die Kirche.

Besonders muß auch dagegen protestiert werden, daß die Kinder des Volkes zur Teilnahme an einem Religionsunterricht gezwungen werden, der mit den Ergebnissen der Wissenschaft in schroffem Widerspruch steht. Als wirksamste Form des Protestes empfiehlt der Parteitag allen Parteigenossen, die innerlich mit der Religion gebrochen haben, den Austritt aus der Landeskirche.

133. Der Ortsverein in Sagan und fünf Genossen in Essen:

Da die Parteigenossen heute gezwungen sind, ihre Kinder an einem staatlich anerkannten Religionsunterricht teilnehmen zu lassen, dieser Unterricht aber im Gegensatz zu der Wissenschaft steht, hält es der Parteitag für notwendig, dadurch gegen diesen Gewissenszwang zu protestieren und die Einführung von Dissidentenschulen zu ermöglichen, daß er die Parteigenossen, die mit der Staatsreligion gebrochen haben, auffordert, der Staatskirche den Rücken zu kehren.

134. Genosse Haller in Mylau i. S.:

Angesichts der Tatsache, daß der Satz des Parteiprogramms „Erklärung der Religion zur Privatsache" vielfach sinnwidrig aufgefaßt wird, erklärt der Parteitag es für moralische Pflicht der Genossen, die persönlich keine kirchlichen Bedürfnisse haben, aus der Kirche auszutreten.

135. 19 Genossen in Nürnberg-Altdorf:

Um eine wirksame Kundgebung im ganzen Lande gegen die sich immer stärker geltend machende klerikale Verdummungspolitik in die Wege zu leiten, und um besondere Propaganda für unsere programmatischen Schulforderungen zu machen, hält es der Parteitag für angezeigt, überall durch Schrift und Wort Agitation zu entfalten, um die Genossen, die durch Anerkennung des Parteiprogramms faktisch mit jedem kirchlichen Bekenntnis gebrochen haben, zu veranlassen, ihre bisher geübte Bequemlichkeit beiseite zu legen und aus der Kirche auszutreten.

136. Eschersheim, Kr. Hanau:

Der Parteivorstand soll von nun an wenigstens jedes Vierteljahr Aufforderungen zum Austritt aus der Landeskirche in sämtlichen Parteiblättern Deutschlands erscheinen lassen.

Es braucht hier wohl nicht besonders darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß diese Anträge in einem direkten Gegensatz zu dem vielbesprochenen Punkt 6 des Parteiprgramms stehen. Die christentumsfeindliche Stellung der Sozialdemokratie geht daraus zur Evidenz hervor und sie soll ihr unvergessen bleiben. Bemerkenswert an diesen Anträgen ist besonders die Unverfrorenheit, mit welcher die Unvereinbarkeit der christlichen Religion mit der Wissenschaft dekretiert wird. Man vergegenwärtige sich doch einmal die Leute, die diese Anträge hervorbringen! In der überwiegenden Mehrzahl haben sie ebensowenig Ahnung vom Christentum wie von der Wissenschaft. Die Sozialdemokratie hat ja überhaupt keinen einzigen Wissenschaftler von Ruf und auf den ersten bedeutenden sozialdemokratischen Theologen wartet die Welt bisher auch noch immer vergebens. Das einzige Gebiet, auf dem sie es zu bisher unerreichter Meisterschaft gebracht haben, — nur die Freisinnigen und Freidenker machen ihr darin bemerkenswerte Konkurrenz — ist die völlige Beherrschung der Phrase und die Virtuosität in der Verhetzung des Volkes. Sonst aber haperts auf allen Gebieten mit positiven Leistungen.

Bemerkenswert, allerdings nach dem Glaubensbekenntnis ihrer Hauptführer sehr verständlich, ist auch die Tatsache, daß sich diese Kampfansage der Sozialdemokratie allein gegen die christliche Religion wendet, und zwar gegen Katholiken und Protestanten gleichermaßen. Da ist es auch die Pflicht aller auf positiv christlicher Grundlage beruhender Parteien, den Abwehrkampf gegen diesen sozialdemokratischen Angriff gemeinsam zu führen. Auf den Liberalismus, der zum Teil ja die gleichen kirchlichen Ziele verfolgt wie die Sozialdemokratie, ist dabei nicht zu zählen. Im Gegenteil, der wird, trotzdem die „Bekämpfung der christlichen Kirche" zu einer wesentlichen sozialdemokratischen Parteiaufgabe gemacht wird, die Abwehr der positiv christlichen Parteien vermutlich noch als eine unzulässige Verquickung der Religion mit der Politik bezeichnen und sich infolgedessen auf die sozialdemokratische Seite stellen, was ihm ja in den heutigen Großblocktagen ohnehin nicht allzu schwer fällt. Darum ist der gemeinsame Abwehrkampf der positiv christlichen Parteien gegen den gemeinsamen Feind auch taktisch das einzig Richtige. Das Zentrum allein ist in dem Kampfe gegen die Feinde des Christentums machtlos, wenigstens nicht imstande, den entscheidenden Sieg an seine Fahne zu heften. Es ist daher auf die Hilfe der anderen positiv christlichen Parteien angewiesen, wie umgekehrt diese auf die Mithilfe des Zentrums nicht verzichten können. Diese auf der Hand liegenden Gedanken sollten die Nichts-als-Romhasser im anderen und die Quertreiber im eigenen Lager wohl beherzigen.

Deutsches Reich.

± **Erinnerungsmünzen.**

Mit Bezug auf die verschiedenen, durch die Presse gehenden Nachrichten bezüglich der Prägung von Erinnerungsmünzen kann die „Neue politische Correspondenz" folgendes mitteilen: Es schweben Erwägungen wegen Herstellung einer Erinnerungsmünze zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers und zur 100jährigen Feier der Erhebung Preußens im Jahre 1813. Es sind hierfür verschiedene Entwürfe angefertigt worden, über deren Ausführung aber noch keine Entscheidung getroffen ist. Darüber, ob etwa Fünf-, Drei- oder Zwei-Markstücke als Erinnerungsmünzen zu wählen sind, wird der Bundesrat Beschluß fassen, dem zu gegebener Zeit eine Vorlage hierüber zugehen wird.

△ **Verlängerter Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Kiautschou.**

Wie wir hören, dürfte sich Prinz Heinrich von Preußen, der vom Kaiser als Vertreter des deutschen Reiches zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Japan bestimmt worden ist, nicht, wie gemeldet wurde, nur einige Tage, sondern gemäß den letzten Bestimmungen einige Wochen in Kiautschou aufhalten, um sich über den Stand der Dinge im Schutzgebiet eingehend zu orientieren, wobei auch die wirtschaftliche Lage im Schutzgebiete besondere Berücksichtigung finden soll. In seiner Eigenschaft als Generalinspekteur der Marine wird er eine Besichtigung der Besatzungstruppen sowie des Kreuzergeschwaders vornehmen, und ferner wird er die wichtigsten Anlagen in Tsingtau, wie Hafen, Werft mit Dock, Elektrizitätswerk, Observatorium, Deutsch-Chinesische Hochschule usw. besuchen. Außerdem sind mehrfach Ausflüge in das Innere sowie Besuche geplant, und die von der Verwaltung geschaffenen Kulturarbeiten werden gleichfalls in Augenschein genommen werden. Der Prinz beabsichtigt dann vor allem auch mit der angesessenen Kaufmannschaft in Fühlung zu treten, um deren wirtschaftliche Wünsche und Bedürfnisse kennen zu lernen, wobei auch Fachleute zu Rate gezogen werden sollen. Sein Eintreffen in Kiautschou dürfte etwa am 25. September erfolgen. Da der Termin der Beisetzungsfeierlichkeiten in Japan noch nicht genau feststeht, ist eine nähere Bestimmung noch nicht möglich. Prinz Heinrich wird während seines Aufenthalts im Schutzgebiete in Tsingtau beim Gouverneur Kapitän z. S. Meyer-Waldeck absteigen.

Das Reichsgericht zum sozialdemokratischen Boykott.

Neuerdings hat das Reichsgericht ein Urteil gefällt, das für die zukünftige Gestaltung des sozialdemokratischen Boykotts und Terrorismus von der allereinschneidendsten Bedeutung sein wird. Es handelte sich um folgenden Tatbestand: Der sozialdemokratische Schneiderverband hatte, angeblich in der Absicht, die Heimarbeit zu beseitigen, gegen ein Berliner Konfektionsgeschäft den Boykott verhängt. Da die Firma in einem Arbeiterviertel wohnte und auch hauptsächlich an Arbeiterfamilien absetzte, wurde fast der finanzielle Ruin der Firma heraufbeschworen. Das Reichsgericht hat in letzter Instanz nunmehr entschieden, daß ein derartiger Boykott gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstößt und als unerlaubt anzusehen ist. Wichtig in dem Urteil sind vor allem folgende allgemeine Rechtsgrundsätze, welche das Reichsgericht aufgestellt hat:

1. Der Boykott ist an sich kein unerlaubtes Mittel im wirtschaftlichen Kampf. Er ist es, sobald der damit verfolgte Zweck, die Art seiner Durchführung unzulässig ist und der durch den Boykott angerichtete Schaden, der nicht zur völligen Vernichtung des Gegners führen darf, im Mißverhältnis zu dem erstrebten Ziele steht.

2. Ein Boykott zur Austragung bedeutungsvoller und weittragender Fragen der Wirtschaftspolitik zum Schaden anderer Volksteile — hier zur Abschaffung der Heimarbeit — ist unerlaubt.

3. Der Boykott ist unerlaubt, wenn er ohne Ankündigung und ohne den Geschädigten Zeit und Gelegenheit zur gütlichen Verständigung zu lassen verhängt wird.

An dieses Urteil dürfte sich wohl noch eine längere Debatte in der Presse knüpfen.

+ **Weitere Fortschritte in der Moorkultivierung.**

Die staatliche Hochmoorkultivierung hat, wie man uns schreibt, auch in diesem Jahre weitere erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Es ist zu erwarten, daß die Besiedlung des Hahnenkooper Moores in Hannover, Regierungsbezirk Stade, bis Ende dieses Jahres fertiggestellt wird. Die erforderlichen Wege und Gräben sind durch die staatliche Verwaltung bereits seit einiger Zeit ausgebaut. Erfreulich ist ferner die Entwicklung des Marcardmoores im Regierungsbezirk Aurich, was namentlich dadurch geschehen ist, daß man das Hauptgewicht der Wirtschaft auf den kultivierten Flächen auf Viehhaltung und Weidewirtschaft legt und die einzelnen Stellen reichlich mit Inventar ausstattet. Dasselbe gilt von der Kolonie Groß-Sterneberg, Regierungsbezirk Stade, die jetzt mit 24 Siedlungen besetzt ist. Von dem Marcardmoor sind bereits gegen 500 Hektar kultiviert, von dem Hahnenkooper Moor zirka 60 Hektar und von der Kolonie Groß-Sterneberg zirka 270 Hektar. Auch in Ostpreußen sind zum Teil gute Erfolge erzielt worden. Der Leitung der Generalkommission ist das große Moorbruch, das Ruptakvener Moor und das Angstumalmoor unterstellt worden. Es ist hier zu beachten, daß die eigenartige Wirtschaftsweise der Ansiedler, die Ackerflächen ausschließlich mit dem Spaten zu bearbeiten und meist Jahr für Jahr mit Kartoffeln zu bestellen, zu einer starken Düngerzufuhr zwingt, was zum Teil durch Beschaffung guter Wiesen für Viehhaltung geschehen konnte. Ebenso hat man umfangreiche Hochmoorweiden angelegt, um eine festere wirtschaftliche Grundlage zu erzielen. Bei den beiden erstgenannten Landmooren wird auf eine Vergrößerung der Stellen hingearbeitet, da die einzelnen Kolonate anfangs zu klein ausgelegt waren. Die Kolonie Bismarck (Rupenkalvener Moor) hat sich besonders günstig entwickelt, nachdem die Zahl der bestehenden Stellen durch Umsiedlung von 378 auf 330 vermindert worden ist. Eine reichliche Vermehrung des Viehstandes sowie des Gebäudekapitals deutet auf wirtschaftliches Gedeihen hin. Wenig günstig sind die Siedlungen im Angstumalmoor, die unter dem schlechten Zersetzungszustande des Moores leiden. Nachdem die erste Moorstelle in Hannover mit Mitgliedern besetzt worden ist, dürften im nächsten preußischen Etat Mittel für Errichtung einer Moorstelle in Schleswig-Holstein gefordert werden.

⊙ **Ausdehnung des Entschuldungsgesetzes auf die ganze Monarchie und neue Maßnahmen.**

Wie wir hören, ist die Einführung des Entschuldungsgesetzes (Gesetz über die Zulassung einer Verschuldungsgrenze für land- und forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke vom 20. 8. 06) für alle Teile der Monarchie in Aussicht genommen. Es geschieht dies aus dem Grunde, um in allen Landesteilen den Eigentümern nicht überschuldeter Güter die Benutzung der Verschuldungsgrenze als vorbeugende Maßnahme für sich und ihren Nachwuchs zu ermöglichen. Die Entschuldung ist bisher in Ostpreußen sowie ferner in den Provinzen Westpreußen und Posen, in denen sie von der Ansiedelungskommission in Verbindung mit der Besitzbefestigung vorgenommen wird, zur Durchführung gelangt und außerdem sind im Etat Mittel für Entschuldungsversuche in Brandenburg und Sachsen bereitgestellt. Für die übrigen Provinzen hat das Gesetz keine Geltung. Um nun ferner bei der Bekämpfung der zunehmenden Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes umfassendere praktische Erfolge zu erzielen, als sie von der Eintragung der Verschuldungsgrenze zu erwarten sind, sollen gleichzeitig noch andere genereller wirkende Maßnahmen getroffen werden. Es handelt sich im wesentlichen darum, eine Verbesserung der ländlichen Grundkreditverhältnisse durch eine größere Ausbreitung und eine nachhaltigere Gestaltung des Tilgungskredits zu erreichen, ohne die Möglichkeit der Befriedigung des Kreditbedürfnisses zu beschränken. Wenn es auch sicher erscheint, daß nur die Eintragung einer Verschuldungsgrenze an sich ein geeignetes Mittel zur Verhinderung einer Zunahme der Verschuldung ist und daß sie in den Fällen, in denen sich die Gutseigentümer einem Entschuldungsverfahren unterziehen wollen, nützlich wirken kann, so lassen es doch die bisherigen Erfahrungen zweifelhaft erscheinen, ob für eine Entschuldung in Frage kommende Gutsbesitzer in beträchtlicher Zahl zur Übernahme der Verschuldungsgrenze geneigt sein werden. Es läßt sich nämlich nicht verkennen, daß durch die Entschuldungsaktion in der bisher eingeführten Form eine Erschwerung des Verkaufs des Gutes sowie eine Herabminderung des Verkaufspreises hervorgerufen wird. Auch eine Beschränkung der hypothekarischen Sicherheit der Erbabfindungen wirkt in dieser Hinsicht mit.

---

15)

Junker Wolfgang.

Roman von Hans von Wiesa.

Der Untersuchungsrichter drückte den scharfen Klemmer tiefer in die Augenhöhlen und begann: „Stellen wir zunächst die Tatsache fest! — Der Verstorbene hat vor einigen Tagen bei der Polizeidirektion um Überlassung eines erfahrenen Kriminalbeamten ersucht, der die Aufgabe haben sollte, in der Nähe des alten Herrn zu weilen, auch nachts, — da er von einer unbestimmten, aber dauernd ihn quälenden Befürchtung verfolgt werde, daß irgend eine verbrecherische Hand seine Sicherheit bedrohe. Der etwas seltsame Wunsch wurde erfüllt, und ob die Ahnung des Freiherrn sich in der gefürchteten Weise erfüllt hat . . . vorderhand steht die Tatsache nur fest, daß er wider Erwarten rasch aus dem Leben geschieden ist. Ferner steht fest: In dem Trinkglase, das der Verstorbene nachts zu benutzen pflegte, sind Reste von Morphium gefunden worden. Ob dieser Trank den Tod herbeigeführt hat, wird durch die angeordnete Öffnung der Leiche nachgewiesen werden. Gestern war noch das Fläschchen, das eine größere Quantität Morphium enthielt, fast gefüllt.

Eine dritte Tatsache ist die, daß aus dem Arbeitstische des Freiherrn — der Verstorbene soll in der letzten Zeit gern noch abends sich geschäftlich etwas zerstreut haben, weshalb der Tisch ins Schlafzimmer gebracht werden mußte —, kurz, aus diesem Tisch, der auch ein Fach für größere Geldsummen enthielt, sind in dieser Nacht etwa fünfzehntausend Mark verschwunden. Die Aussage des Inspektors gibt hierfür eine unanfechtbare Grundlage. — Um mit dem letzten zu beginnen: Könnten Sie, Herr Baron, vielleicht irgend etwas anführen, das das Fehlen dieser Geldsumme erklärt?"

„Nein. Der Verkehr des Freiherrn, meines Stiefvaters, beschränkte sich mir und meiner Mutter gegenüber auf das allernotwendigste. Wir hatten so gut wie gar keine Fühlung miteinander, es lag also auch kein Grund vor, mich zum Vertrauten seiner Finanzangelegenheiten zu machen."

„Ist das Schloßpersonal zuverlässig?"

„Ich habe mich mit den intimeren Charaktereigenschaften der Dienerschaft nie beschäftigt, traue aber keinem einen Diebstahl zu."

„Ich darf Sie daran erinnern, Herr Baron, daß bereits schon einmal ein schwerer Diebstahl hier von sich reden gemacht hat. Der Verdacht lenkte sich damals auf den jungen Baron Wolfgang von Seeburg. Die subjektive Meinung des Richters war damals trotz aller belastenden Indizien die, daß der jugendliche Freiherr mit der Tat nichts zu tun habe. Objektiv betrachtet, blieb der Verdacht auf ihm haften. Der Junker entzog sich durch die Flucht allem weiteren. Hat sich seit jener Zeit nichts herausgestellt, das zur Aufklärung des damaligen Vorfalles hätte beitragen können?"

„Was meinen Sie?"

„Vielleicht irgend welche andere kleine Veruntreuungen . . . .?"

„Ich habe nichts erfahren."

„Wissen Sie eine Erklärung für die Sorge des nun Verstorbenen um seine persönliche Sicherheit?"

„Nicht die geringste. Vielleicht stand sie im Zusammenhange mit seinem Leiden. Und dann: Welches Interesse sollte irgend jemand haben, dem Freiherrn ein Leid zuzufügen?"

„Der Tod kann unter Umständen einen materiellen Vorteil für jemanden zur Folge haben."

„Ich verstehe Sie nicht."

Der Richter wollte noch eine weitere Bemerkung machen, nach einem flüchtigen Blick auf den Baron aber unterdrückte er sie.

„Aus Ihrer vorhin gemachten Äußerung entnehme ich, daß der alte Herr an Angstzuständen litt, wenn auch zunächst nur an physischen?"

„Mein Stiefvater war herzleidend."

„Ist Ihnen die junge Dame, die stets in der Nähe des Freiherrn weilte, näher bekannt?"

„Als Verwandte des Hauses. In letzter Zeit sahen wir uns nur selten."

„Wann das letzte Mal?"

„Gestern gegen Abend."

„Fanden Sie bei der Dame irgend welche Anzeichen von Unruhe oder Besorgnis wegen des Befindens ihres Pflegebefohlenen?"

„Nein. Wir haben des Näheren darüber überhaupt nicht gesprochen."

„Wir werden die Dame dann selbst noch hören. — Noch eine Frage: Haben Sie während der Nacht noch irgendeine Beobachtung gemacht, irgend etwas wahrgenommen, das uns auf den Weg zur Aufklärung bringen könnte?"

„Meine Wohnräume befinden sich in einem Teile des Schlosses, der von diesen Zimmern hier weit abliegt."

„Sie hatten Ihr Lager noch nicht aufgesucht trotz der späten Nachtstunde?"

Jetzt zum ersten Male erschien auf dem schmalen, unbeweglich erscheinenden Gesichte ein Sturmzeichen. Eine tiefe Falte grub sich zwischen die dunklen Augenbrauen in die schön geschwungene Stirn.

„Herr Gerichtsrat Ihre Fragen nehmen den Charakter eines Verhörs an!"

„Ich versuche nur, Ihre Erinnerung lebendig zu machen, Herr Baron, der Wachende kann Beobachtungen machen, zumal in der Stille der Nacht . . ."

Dann beneide ich Sie um Ihren Schlaf, Herr Richter, wenn Sie die Stille der Nacht genossen haben. Hier bei uns hat der Sturm ums Schloß gepfiffen."

„Noch eine Frage. Wie erhielten Sie Kenntnis von dem Tode des Freiherrn?"

„Durch Nachfrage bei der Dienerschaft. Meine Mutter, auch beunruhigt durch die Sturmnacht, leistete mir auf meinem Zimmer noch Gesellschaft, als wir im Schloßhof Pferde anschirren hörten. Wir vermuteten, daß irgend etwas Außergewöhnliches geschehen sein müsse, begaben uns in die unteren Schloßräume, und hier hörten wir von dem uns begegnenden Josef, einer unserer ältesten Dienstpersonen, was geschehen war."

Der Untersuchungsrichter wandte sich mit einem fragenden Blick zu dem Staatsanwalt, der, in dem tiefen Sessel in sich zusammengesunken, der Verhandlung zugehört hatte, ohne mit einem Worte daran teilzunehmen.

Jetzt richtete er sich etwas in die Höhe und zog die beiden langen, wellen Schnurrbartspitzen noch tiefer über die Mundwinkel herab. Das magere Gesicht blieb unbeweglich, und mit einer harten, klanglosen Stimme sagte er: „Ich muß Sie bitten, Herr Baron, noch auf einen Punkt zu sprechen zu kommen. Sind die Erbschaftsangelegenheiten geregelt?"

„So viel ich weiß, ja."

„Mit günstiger Wirkung für Sie und Frau von Seeburg, Ihre Frau Mutter?"

„Wenn meine Informationen richtig sind, ja."

„War eine Änderung des letztwilligen Vermächtnisses anzunehmen?"

„Wie kann ich das wissen?"

Aber Frau von Seeburg, Ihre Frau Mutter, hielt sie nicht für ausgeschlossen."

Enrico dachte an die gestrige Unterredung mit seiner Mutter im Teezimmer und an das ihren Verdacht erregende Geräusch im Nebenraum. Sollte dort der unter der Maske eines Dieners im Schlosse weilende Beamte Zeuge der Unterhaltung gewesen sein? — Dieser Gedanke drängte sich ihm mit solcher Wahrscheinlichkeit auf, daß er auch äußerlich diese peinliche Erkenntnis nicht verbergen konnte.

Dem kühl und scharf beobachtenden Auge des Staatsanwalts entging die leise Veränderung im Gesicht des Barons nicht.

„Sie stellen es nicht in Abrede," bestätigte er ohne weiteres.

Jetzt hatte Enrico seine Selbstbeherrschung wiedergefunden.

„Finden Sie in der Sorge eines Menschen für die Zukunft etwas Verwunderliches oder gar Verdächtiges?" fragte er, sich höher aufrichtend.

„Nicht im entferntesten. Aber die Sorge Ihrer Frau Mutter hatte einen besonderen Charakter: sie mißtraute ihrem Gatten."

„Ich kenne zwar die Quelle Ihrer Behauptung nicht, gebe ihre Richtigkeit aber ohne weiteres zu. Mein Stiefvater zeigte uns offensichtlich seine geringe Sympathie — doch das sind Familienangelegenheiten, ich lehne es ab, mich näher darüber zu äußern. Und ich darf bitten, diese Frage mit meiner Mutter nicht zu erörtern, ich verlange als Sohn für die ohnehin unter den Vorgängen der Nacht stark Leidende die gebotene Rücksicht. — Und sollten Sie, Herr Staatsanwalt, bei dieser Frage mit einem kleinen infamen Hintergedanken spielen, so weise ich das mit Entrüstung zurück!"

(Fortsetzung folgt.)

Eine ungewöhnliche Abwanderung vom Lande im westlichen Deutschland.

Man schreibt uns: Die bisherige Statistik über die Bewegung der ländlichen Bevölkerung hat stets übereinstimmend eine starke Abwanderung vom Lande im Osten des Reiches und eine Zuwanderung in den westlichen Teilen ergeben. Im Gegensatz hierzu weist jetzt die neueste Landesstatistik des Großherzogtums Hessen die umgekehrte Entwickelung nach. In der Zeit von 1901 bis 1905 ergab dort die Statistik außer dem Geburtenüberschuß noch eine Zuwanderung von 5800 Personen. Demgegenüber hat in den nächsten fünf Jahren eine Abwanderung von 14 000 Personen stattgefunden, während der Überschuß an Geburten 73 000 Personen betrug. Dieser Umschwung von einer starken Zuwanderung zu einer erheblich stärkeren Abwanderung vom Lande erscheint sehr beachtenswert, weil in ihr zweifellos eine Sinnesänderung der Bevölkerung zum Ausdruck kommt. Bisher waren die westlichen Teile des Reiches in bezug auf die Landflucht den östlichen Provinzen gegenüber ganz erheblich im Vorteil. Abgesehen von den Ansiedlungsbezirken in Posen und Westpreußen, wo infolge der ausgedehnten Kolonisation und des starken Geburtenüberschusses der polnischen Bevölkerung eine Volkszunahme zu verzeichnen ist, haben die übrigen stark landwirtschaftlichen und überwiegend deutschen Bezirke im Osten ausnahmslos eine Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen. Sie stellte sich für die fünf östlichen Provinzen für je 5 Jahre auf durchschnittlich 450 000 Personen. Demgegenüber ist in allen Regierungsbezirken Preußens westlich der Elbe eine Zunahme der Landbevölkerung festzustellen. Man hat diese Erscheinung darauf zurückgeführt, daß im Westen mehr selbständige bäuerliche Besitzer vorhanden sind, während im Osten der Großgrundbesitz überwiegt. Auf welchen Erscheinungen der auffallende Umschwung in Hessen beruht, ist zurzeit noch nicht zu übersehen.

‡ Aus dem Schutzgebiet Neu-Guinea.

Die Kaiserliche Station Kieta auf Neu-Guinea berichtet über einen Zusammenstoß mit Eingeborenen wie folgt:

Ende März haben die Eingeborenen von Kobakoko, einem Dorfe etwa 1 Tagemarsch im Hinterlande von Cap le Gras, Ostküste von Bougainville, das Dorf Onowe zu zwei verschiedenen Malen überfallen, wobei sie zwei Frauen und drei Männer erschlugen. Zur Ergreifung der Mörder wurde Polizeimeister Fritsch mit 20 Soldaten nach Kobakoko am 10. April abgesandt. Er wurde schon vor dem Dorf von den Eingeborenen mit Pfeilschüssen überschüttet, so daß die Truppe gezwungen wurde, von der Waffe energisch Gebrauch zu machen, um sich den Eingang zu erzwingen. Der Häuptling des Dorfes hieb einem der Soldaten mit einem großen Messer über den Kopf; glücklicherweise wurde der Schlag durch den Mützenschirm abgeschwächt, so daß nur eine unbedeutende Schnittwunde an der Stirn entstand. Eine Frau wollte den als Führer mitgegangenen Häuptling von Bowe mit der Axt erschlagen, wurde aber daran verhindert. Das Dorf wurde zur Strafe in Asche gelegt. Auf dem Rückwege wurde der Truppe seitens der Eingeborenen ein Hinterhalt gelegt und sie nochmals mit Pfeilen beschossen. Es sollen nach den schwankenden Angaben zwischen 5 und 8 Mann bei den Eingeborenen gefallen sein. Unter den Erschossenen wurden von den mitgegangenen Onowe-Leuten 3 Mann als Hauptanstifter und Mörder erkannt. Der Rest der Kobakoko-Leute soll sich nun weiter ins Innere zu einem auf der Höhe des Gebirgskammes gelegenen befreundeten Dorfe zurückgezogen haben.

Ausland.

Frankreich.

△ Warum Poincaré zu Wasser und nicht zu Lande reiste.

Als die Reise des französischen Ministerpräsidenten nach Petersburg angekündigt wurde, fiel es auf, daß Poincaré den langwierigen und unbequemen Weg zur See nehmen wollte, anstatt mit der Eisenbahn nach der Newaresidenz zu reisen. Von französischer Seite wird über die Gründe, weshalb Poincaré den Seeweg einschlug, folgendes mitgeteilt: Wäre der französische Ministerpräsident zu Lande gereist, dann hätte ihn sein Weg über Berlin geführt. Hätte er aber Berlin berührt, dann hätte er einen offiziellen Besuch bei den deutschen Regierungsstellen nicht umgehen können. Ein Unterlassen eines solchen Besuches wäre zweifellos noch auffallender gewesen, als wenn Poincaré auf seiner Reise Berlin überhaupt aus dem Wege ging. Hätte aber der französische Ministerpräsident dem deutschen Reichskanzler einen Besuch abgestattet, so hätte alle Welt nur von diesem Ereignis gesprochen, und die Begegnung mit den russischen Staatsmännern, die der eigentliche Zweck der Reise war, wäre vollständig in den Hintergrund gedrängt worden. Das wäre natürlich sowohl den Absichten der französischen wie der russischen Staatsmänner abträglich gewesen, vor allem hätte man in Rußland schwerlich geglaubt, daß eine Visite des französischen Ministerpräsidenten in Berlin nur ein einfacher Höflichkeitsakt sei. Aus diesem Grunde allein mußte die Reise Poincarés über Berlin unterbleiben, obgleich sie ursprünglich von den beteiligten Stellen erwogen zu sein scheint, worauf ja auch gewisse Pariser Pressemeldungen, die allerdings hinterher wieder dementiert wurden, schließen ließen.

Amerika.

Newyork, 24. Aug. **(Drahtb.)** Roosevelt erklärte gegenüber der Zeugenaussage Archbolds vor dem Wahlfondskomitee, er wisse nichts von einem Beitrage Archbolds oder der Standard Oil Company und glaube nicht, daß Archbolds Zeugenaussage auf Wahrheit beruht. In Washington ist man der Ansicht, Roosevelt werde in einigen Tagen vor dem Wahlfondskommissar erscheinen.

Newyork, 24. Aug. Das amerikanische Kanonenboot „Vicksburg" ist von Santiago nach der Westküste von Mexiko geschickt worden, um Leben und Eigentum der Amerikaner gegen die Rebellen zu schützen. Ferner wird angesichts der unsicheren Lage im Südwesten Mexikos geplant, mehrere Kanonenboote nach Westindien zu schicken.

Aus den Provinzen.

Eisenbahnpersonalien. Verliehen wurde den Maschinenputzern Heinrich * Blanke in Lingen und Bernhard * Bohr in Haltern das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze. Für eine ununterbrochene 30jährige zufriedenstellende Dienstführung hat u. a. eine einmalige Lohnzulage von 60 Mark erhalten: Vorarbeiter Heinrich * Schulte in Ibbenbüren. Für eine ununterbrochene 35jährige zufriedenstellende Dienstführung erhielt eine einmalige Lohnzulage von 80 Mark: Bahnunterhaltungsarbeiter Bernhard * Kemper in Ibbenbüren.

Vermischtes.

Arbeiterbewegung.

Brandenburg a. d. H., 24. Aug. **(Drahtb.)** Die Brennaborwerke in Brandenburg teilen mit: Der Streik und die darauf folgende vierzehntägige Aussperrung sind heute beendet worden. Die Firma Gebrüder Reichstein erklärte sich bereit, die von ihr ausgesperrten Arbeiter vollzählig wieder einzustellen. Sie übernahm dagegen keine Verpflichtung, die 102 Streikenden von neuem zu beschäftigen. Mit der Arbeiterschaft sind Abmachungen getroffen worden, um Differenzen wie die, die zur Schließung des Werkes führen, in Zukunft zu vermeiden.

* **Brand.** Konstantinopel, 24. Aug. **(Drahtb.)** In dem in der Nähe der österreichisch-ungarischen Botschaft gelegenen Viertel Tophane brach gestern abend ein Brand aus, dem bis zum späten Abend etwa 20 Holzhäuser zum Opfer fielen.

* **2000 Morgen märkischer Wald durch Insektenfraß vernichtet.** Der Waldbestand der königlichen Oberförsterei Jänschwalde, Kreis Kottbus, hat schon seit Jahren unter Raupenfraß zu leiden, der in den Revieren Heinersbrück, Taubendorf und Jänschwalde besonders stark war. In diesem Jahre tritt neben der Nonne namentlich die Kiefernblattwespe in gewaltiger Menge auf. Die ihrer Nadeln beraubten Kiefern bieten ein trauriges Bild der Verwüstung dar. Tausende von Festmetern sind aus den von diesem schädlichen Insekt befallenen Flächen schon geschlagen worden. Zur Bekämpfung des Schädlings hat man in diesem Jahre einen Versuch mit dem Schweinebetrieb gemacht. 50 Schweine wurden täglich in das Gebiet des Raupenfraßes getrieben. Sie wühlten fleißig und fraßen eine große Menge der im Boden liegenden Puppen auf. Inzwischen hat, wie der „Niederl. Bote" meldet, eine Besichtigung der von dem Raupenfraß befallenen Gebiete durch Mitglieder des Landwirtschaftsministeriums und der königlichen Regierung zu Frankfurt a. O. stattgefunden. Als Ergebnis der Besichtigung ist angeordnet worden, daß die ganze in Betracht kommende ungefähr 2000 Morgen große Fläche, auf der gegen 70 000 Festmeter Holz stehen, abgetrieben werden soll. Zur Unterstützung der Förster werden fünf Forstaufseher kommandiert werden. Auch in anderen Teilen der Niederlausitz treten Forstschädlinge in gefahrdrohender Weise auf, so in Privatforsten des Kreises Kalau der schädliche Kiefernspinner. Man hat vor allem auch die Schulkinder in den Dienst der Bekämpfung gestellt und läßt durch sie die Schmetterlinge sammeln.

* ⊙ **Gegen die Fremdwörter.** Im preußischen Finanzministerium werden seit einiger Zeit planmäßig in den amtlichen Erlassen die bisher üblichen Fremdwörter durch deutsche Worte ersetzt. So wurde für extraordinäre Einnahmen die deutsche Bezeichnung außergewöhnliche Einnahmen gewählt, für Requisitionen das Wort Ersuchen, für Aktenrepositorien Aktenbehälter, für Utensilien Geräte, für Rubriken Spalten, für Inventarien Verzeichnisse, für Aversionsvermerk Portoablösungsvermerk und viele andere mehr. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß in den Bezeichnungen der Schriftstücke möglichst nur deutsche Worte verwendet werden. Auch die Regierung des Königreichs Sachsen ist schon seit längerer Zeit bestrebt, an Stelle fremdländischer Amtsnamen deutsche Bezeichnungen einzuführen. So wurde das staatliche Meteorologische Institut verwandelt in Landeswetterwarte, die Wasserbauinspektion in Wasserbauamt, das Stenographische Institut in Stenographisches Landesamt. Neuerdings ist wieder eine solche Umtaufe vorgenommen worden. Die oberste Medizinalbehörde Sachsens, das Landesmedizinalkollegium, führt seit dem 1. Juni dieses Jahres, nachdem es mit der Kommission für das Veterinärwesen verschmolzen ist, den Namen Landesgesundheitsamt. Auch hier ist festzustellen, daß die deutsche Bezeichnung nicht nur kürzer und wohllautender, sondern auch klarer und deutlicher ist als die zöpfige alte.

* **Ein kitzliges Problem.** In einer ebenso ungewöhnlichen wie unangenehmen Situation befindet sich, wie das „Neue Pester Journal" erzählt, ein Redakteur eines angesehenen Moskauer Blattes. Er erhielt dieser Tage eine gerichtliche Vorladung nach Irkutsk, wo er sich als Angeklagter wegen Anschuldigung der Verleumdung zu verantworten hat. In der Vorladung heißt es, falls der Beschuldigte nicht erscheine, werde seine Verhaftung angeordnet und er per Schub nach Irkutsk transportiert werden. Derselbe Redakteur ist jedoch seinerzeit auf Anordnung des Generalgouverneurs von Irkutsk, Selimanoff, aus Irkutsk ausgewiesen worden, wobei ihm angedroht wurde, wenn er jemals Irkutsk wieder betreten würde, werde er unverzüglich in Haft genommen und per Schub zurückbefördert werden. Man sieht also, daß es diesem Staatsbürger nicht ganz leicht ist, den Intentionen der Irkutsker Behörden gerecht zu werden.

* ‡ **Gegen die Reklametafeln an Eisenbahnstrecken** wendet sich ein Gesetzentwurf der französischen Regierung, welcher bereits von der Deputiertenkammer angenommen ist und nunmehr dem Senat vorliegt. Danach sollen Plakate längs der Eisenbahn jährlich besteuert werden mit 50 Franks für das Geviertmeter bei Plakaten unter 6 Meter Länge; Plakate von 6 bis 10 Meter Länge sollen 100 Franks jährlich, solche von 10—20 Meter Länge 200 Franks und die noch längeren gar 400 Franks für jedes Geviertmeter steuern. Es liegt auf der Hand, daß diese enorme Steuer nicht als neue Einnahmequelle, sondern zur wirksamen Abschaffung der verunstaltenden Reklametafeln bestimmt ist, die in der Tat geeignet sind, dem Reisenden den Anblick der im Bahnzuge durchfahrenen Naturschönheiten zu verekeln. Die bald zu Ende gehende Reisezeit dürfte auch in manchem Naturfreunde den Wunsch zu einer Beschränkung jener aufdringlichen Reklame erregt haben. Geplant war eine solche Steuer auch schon in Deutschland, die aber gegen die in Frankreich vorgeschlagene gering war. Besser ist schon das Vorgehen Deutschlands, das bekanntlich in seinem Gesetz zur Verhütung der Verunstaltung landschaftlich hervorragender Gegenden ein Mittel besitzt, derartige Reklametafeln ganz zu verbieten.

* ⬥ **100jähriges Jubiläum der Gendarmerie.** Die preußische Gendarmerie wird noch in diesem Jahre das 100jährige Jubiläum feiern können. Die heutige Verfassung der Gendarmerie ist zwar noch nicht ganz so alt, da sie ihr erst am Ende des Jahres 1820 gegeben wurde. Die Bildung der Gendarmerie erfolgte aber schon im Jahre 1812. Die Bezeichnung „Gensdarmerie" oder „Gensdarmen", nach der neuen Schreibweise „Gendarmen", stammt schon aus dem Lateinischen: genz armata hieß: Waffenleute, bewaffnete Truppen. In Frankreich hießen ursprünglich alle bewaffneten Truppen Gendarmen. Als Karl der Siebente im Jahre 1445 fünfzehn adelige Kompagnien errichtete, wurde die Mehrzahl dieser Truppen Gens d'armes genannt, die Schwergepanzerten jeder Abteilung aber Hommes d'armes. Die Gesamtheit der Truppe, die geharnischt war und mit Schwert, Streiaxt und Lanze auf gepanzerten Pferden in den Kampf zog, hieß „Gensdarmerie". Später wurde diese Truppe mannigfach umgeformt und während der Revolution ganz aufgehoben. Nach ihrem Vorbilde erhielten im deutschen Heere einzelne besonders bevorzugte, schwer bewaffnete Reiterregimenter den Namen Gensdarmen. Aus ihnen entstand aber die heutige Gendarmerie nicht, sondern nach dem Muster eines im Jahre 1791 in Frankreich gebildeten Straßenpolizeikorps, das aus gedienten Soldaten militärisch organisiert wurde, und auf das die Bezeichnung Gensdarmerie überging. Nach ihm wurden im Jahre 1812 in Preußen als Institut für den Polizeidienst zur inneren Sicherheit die Gendarmen gebildet, die teils zu Fuß, teils zu Pferde ihren Dienst tun, militärisch organisiert sind, aber unter den Zivilbehörden stehen.

Gerichtszeitung.

Verjährung von Unfallverletzungen.

T. **Düsseldorf**, 22. Aug. Über die Verjährung von Unfallverletzungen fällte das Reichsversicherungsamt ein für weitere Kreise bedeutungsvolles Erkenntnis. Der Tatbestand ist folgender: Im Oktober 1904 stürzte in einem Neubau zu Stratum der Maurer Sp. durch eine Betondecke in den Kellerschacht; der Unfall wurde jedoch nicht zur Anzeige gebracht, weil äußere Verletzungen nicht wahrnehmbar waren und der Mann seiner Arbeit sofort wieder nachgehen konnte. Erst im Jahre 1908 wurde das Befinden des Mannes so ungünstig, daß ihm jede weitere Beschäftigung unmöglich gemacht wurde und seine Überführung in die Heilanstalt Johannisthal bei Süchteln erfolgen mußte. Der nunmehr am 13. Juli 1909 gestellte Antrag auf Gewährung einer Unfallrente wurde von der Rheinisch-Westfälischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft abschlägig beschieden und dieser abschlägige Bescheid vom Düsseldorfer Schiedsgericht mit der Begründung bestätigt, daß ein Zusammenhang des jetzigen Leidens mit dem damaligen Unfalle unwahrscheinlich sei, dann aber auch die Ansprüche des Verletzten gemäß § 72 des Unfallversicherungsgesetzes verjährt seien. Das Reichsversicherungsamt hat nunmehr dieses Erkenntnis aufgehoben und dem Kläger die Vollrente zugebilligt. Eine Verjährung der Ansprüche sei nicht eingetreten, da nach ärztlichem Gutachten das zuerst 1908 beobachtete Leiden des Klägers mit dem Unfalle vom Oktober 1904 in ursächlichem Zusammenhange stehe. Zu dieser Zeit aber war der Kläger wegen seines Leidens höchstwahrscheinlich nicht mehr in der Lage, seine Rechte selbständig wahrzunehmen. Die im § 72b bestimmte 3monatige Frist konnte deshalb zu Ungunsten des Klägers erst zu laufen beginnen, nachdem ihm ein Vertreter bestellt war. Innerhalb dieser Frist ist aber der Entschädigungsanspruch angemeldet worden.

ha. **Eine eigentümliche Umgehung des Postzwangs.** Die Umgehung des Postgesetzes treibt mitunter eigentümliche Blüten. Das Reichsgericht hatte in einem Urteil vom Jahre 1904 den Begriff Brief u. a. dahin begrenzt, daß er in der Regel ein Rechteck, ausnahmsweise auch ein anderes, durch gradlinige Kanten begrenztes Gebilde darstelle. Diese Entscheidung brachte eine Eilbotenanstalt auf den Gedanken, die ihr übergebenen Sendungen in ovale Briefumschläge zu stecken. Sie glaubte so ihren Sendungen ein für den Begriff Brief erforderliches Kriterium zu nehmen. Die Post war jedoch begreiflicherweise anderer Meinung, ebenso das angerufene Schöffengericht und das Landgericht. Auch das Reichsgericht verwarf die dagegen eingelegte Revision. Es habe sich, führt das Urteil aus, stets um schriftliche Mitteilungen an andere Personen gehandelt, die zum Teil offen, zum Teil in Briefumschlägen der üblichen Gestalt verschlossen waren. Diese könnten dem Postzwang nicht dadurch entzogen werden, daß sie im Laufe der Beförderung in Umhüllungen eingeschlossen worden, die den Vorschriften der Postordnung widersprechen. Sonst wäre Umgehungen Tür und Tor geöffnet. Auch jenes Urteil enthalte nichts, was von der sonstigen Rechtsprechung über den Begriff des Briefes abweicht. Durch die Verwendung der Hüllen würden sogar die unverschlossenen Sendungen zu verschlossenen werden.

Luftschiffahrt.

Paris, 23. Aug. Die französische Marinebehörde hat beschlossen, die Kastendrachen in der Küstenverteidigung zur Verwendung zu bringen. Man baut gegenwärtig in Toulon einen Schuppen zur Aufnahme von Drachen. Im nächsten Monat wird ein Torpedojäger die ersten Versuche vornehmen.

Letzte Nachrichten.

Cöln, 24. Aug. **(Drahtb.)** Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin vom 23. August: Verschiedene deutsche Zeitungen brachten vor einigen Tagen die Nachricht, daß Professor Dr. Backhaus, der von der Regierung in Uruguay mit der Einrichtung und Leitung von landwirtschaftlichen Versuchsstationen betraut war, von dieser Stellung einstweilen enthoben und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden sei. Nach einer amtlichen Veröffentlichung der Regierung von Uruguay liegt der Grund zu dieser Maßnahme darin, daß die Arbeiten zur Einrichtung der genannten Versuchsstationen ins Stocken geraten sind, wofür eine neben Professor Backhaus bestehende Kommission ihn verantwortlich macht, während er die Schuld der Langsamkeit dem angewendeten Verfahren zuschreibt. Die Untersuchung soll Klarheit hierüber schaffen, also feststellen, worauf die Stockung in den Arbeiten zurückzuführen ist. Zu einer für Professor Backhaus nachteiligen Beurteilung liegt umsoweniger Anlaß vor, als er sich in seiner bisherigen Stellung bereits durch Tatkraft und Arbeitseifer ausgezeichnet hat. Es darf von dem Gerechtigkeitssinn der Regierung in Uruguay und ihren Organen erwartet werden, daß die Untersuchung streng in den Formen des gesetzlich vorgeschriebenen Verfahrens unter Fernhaltung jeglicher Beeinflussung durchgeführt wird.

Lübben, 24. Aug. **(Drahtb.)** Bei der heutigen Landtagsersatzwahl des Wahlkreises Lübben-Luckau wurde mit allen gegen 2338 abgegebenen Stimmen General z. D. Bock v. Wülfingen (kons.) gewählt.

Dresden, 24. Aug. **(Drahtb.)** Wilhelm Heinrich v. Ompteda, Kammerherr weiland König Georgs von Hannover, ist gestorben. Er ist der Vater des in Merane lebenden Schriftstellers.

Luxemburg, 24. Aug. **(Drahtb.)** Gestern fand der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 6. Mai in Luxemburg unterzeichneten Zusatzvertrag zu dem zwischen Deutschland und Luxemburg am 9. März 1876 abgeschlossenen Auslieferungsvertrag statt. Der Vertrag tritt 10 Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden, also am 2. September, in Kraft.

Wien, 24. Aug. **(Drahtb.)** Der Direktor des Hofburgtheaters, Freiherr von Berger, ist heute morgen gestorben.

Paris, 24. Aug. **(Drahtb.)** General Liautey hat dem Ministerpräsidenten Poincaré folgendes Telegramm des Vezirs Muley Jussuf übermittelt: In dem Augenblick, in dem das marokkanische Volk in spontaner Weise die Proklamation des Sultans vorgenommen hat, und die Delegierten dem Sultan den Traditionen gemäß ihre Ehrerbietung erwiesen, hat der Sultan es für seine Pflicht gehalten, dem Präsidenten der Republik mitzuteilen, daß er entschlossen sei, die Entente zu vervollständigen und das freundschaftliche Zusammenarbeiten mit Frankreich an dem Werke des Friedens und des Fortschritts zu festigen, das die beiden befreundeten Regierungen in Angriff genommen hätten. Ministerpräsident Poincaré erwiderte: Ich habe nicht verfehlt, dem Präsidenten der Republik das Telegramm zu unterbreiten, das der Vezir des Sultans von Marokko an Sie gerichtet hat. Der Präsident bittet Sie, dem Sultan mitzuteilen, er hätte mit lebhafter Genugtuung die ihm gegebene Versicherung seiner festen Absicht erhalten, die Entente der beiden Länder zu vervollständigen und in freundschaftlicher Weise mit Frankreich zusammenzuarbeiten. Zur friedlichen Entwickelung des scherifischen Reiches wollen Sie dem Sultan mitteilen, er könne auf die vollständige Mithilfe der republikanischen Regierung rechnen, die Glauben und Tradition der muselmanischen Bevölkerung achten will und glücklich sein wird, dem Sultan die Vorteile der Zivilisation erringen zu helfen.

Petersburg, 24. Aug. **(Drahtb.)** Der Gründer der „Nowoje Wremja", Suworin, ist gestorben.

London, 24. Aug. **(Drahtb.)** Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist der Bericht der „Frankfurter Zeitung", daß die Türkei über einen Vorschuß von 1 250 000 türkische Pfund mit der Ottoman-Bank verhandele, ungenau. Die Bank fungiert nur als Vermittlerin und ist bemüht, Schatzanweisungen bis zu dem obigen Betrage unterzubringen, was teilweise bereits geschehen ist. Von Bedingungen über die Anwendung des Geldes ist keine Rede, ebenso nicht davon, daß ein Kontrollrecht vorhanden sei.

Konstantinopel, 24. Aug. **(Drahtb.)** Wie Informationen aus türkischen Kreisen besagen, konzentrierte Montenegro an der Grenze 34 000 Mann. Der Wali von Erzerum telegraphierte, daß Rußland in Sarykamysch 60 000 Mann zusammenzog.

Nach einer im Ministerium des Innern eingelaufenen Depesche beschossen die Italiener am 17. August das türkische Lager bei Hodeida. Einige Geschosse sind in der Nähe des Hospitals niedergefallen. 5 Personen wurden verwundet.

Saloniki, 24. Aug. **(Drahtb.)** Die Regierung drückte Ibrahim Pascha die vollkommene Anerkennung aus, daß er die Verhandlungen mit den Arnauten erfolgreich durchgeführt hat. — Dschawid Pascha kam in Berane an. Er fand keine Montenegriner vor. Er hatte eine Unterredung mit dem montenegrinischen General Wukotitsch. — Von gut unterrichteter Seite in Ueskub wird erklärt, die albanische Angelegenheit sei keineswegs als abgeschlossen zu betrachten. Die Albanesen würden abwarten, ob die Regierung die Versprechungen, besonders in der Waffenfrage, bis Ende des Bairamfestes erfülle. Zweitausend aus Ueskub kommende Arnauten bemächtigten sich der Waffendepots von Ipek und verteilten die Waffen unter sich. Die in den dortigen Gefängnissen befindlichen Gefangenen wurden befreit. Ähnliche Vorfälle werden aus Djakowa gemeldet. Es scheint sich also um einen gemeinsamen Plan zu handeln. Darüber, daß die Truppen oder Behörden beginnen, sich den Arnauten zu widersetzen, verlautet nichts. Auch in Kotschana ist die Ruhe noch nicht wieder hergestellt.

Saloniki, 24. Aug. **(Drahtb.)** Abdul Effendi, der Gehülfe des Leiters des Steueramtes in Metsovon, wurde von einer 15köpfigen griechischen Räuberbande entführt. Sein Begleiter, ein Beamter der telegraphischen Abteilung, wurde tödlich verletzt. — Auf der Bahnstrecke Saloniki-Ueskub, zwischen den Stationen Koepruelue und Gradsko, wurden zwei Bomben gefunden, die vor dem Passieren des Zuges entfernt wurden.

Tanger, 24. Aug. **(Drahtb.)** Der französische Kommandant Maigret und seine Begleiter hatten versucht, aus Marakesch zu entkommen, wurden aber einige Kilometer von der Stadt entfernt angehalten und gezwungen, in die Stadt zurückzukehren. Sie fanden dann im Hause El Glauis, das in einiger Entfernung von der Stadt liegt, Unterkommen und werden sich dort ein paar Tage verteidigen können. Die französische Regierung beabsichtigt, wegen ihrer Freilassung mit El Hiba in Verhandlungen einzutreten. Wenn die Vorverhandlungen keinen Erfolg zeitigen, soll eine fliegende Kolonne von Mesra Ben Abu zu Hilfe geschickt werden. Der vor Mogador ankernde Kreuzer wird als ausreichend angesehen, der örtlichen unruhigen Stimmung die Spitze zu bieten.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil i. V.: **P. Werland**; für die Reklamen und Inserate i. V.: **F. Stürmann**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Das

Kinder - Kräftigungsmittel im Sommer

ist und bleibt Scotts Emulsion. In ihr ist der nährstoffreiche, doch schwer verdauliche Lebertran in eine leicht bekömmliche Form gebracht. Scotts Emulsion schmeckt im Sommer ebenso gut wie im Winter und hat in der warmen Jahreszeit natürlich die gleiche Wirkungskraft wie in der kalten. Als Kinder-Kräftigungsmittel steht Scotts Emulsion, worin der Nährwert des Tranes durch mineralische Zusätze wesentlich erhöht ist, unstreitig an erster Stelle, aber es muß die **echte Scotts Emulsion** sein, keine Nachahmung.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Rheinisches **Technikum Bingen** Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion: Professor Hoepke. Chauffeurkurse.

Aus Kunst und Leben.

[**Der 2. naturwissenschaftlich-naturphilosophische Kursus des Keplerbundes**,] der in den Tagen vom 7. bis 14. August im Bundeshause in Godesberg stattfand, war von etwa 60 Teilnehmern besucht und vermittelte wiederum eine Fülle des Wissenswerten aus den Gebieten der Wissenschaft, aus denen der Kampf um die Weltanschauungen seine Waffen bezieht. Hier handelt es sich schließlich um die persönliche Entscheidung darüber, ob der materialistische Monismus oder der theistische Dualismus zur vernunftgemäßeren Welterklärung tauglich ist. Direktor W. Teudt erläuterte die Grundlagen und leitenden Arbeitsgedanken des Bundes: Freiheit der Wissenschaft, Objektivität der Forschung erkenntnistheoretische Klarheit, besonders hinsichtlich der Unterscheidung zwischen Naturwissenschaft und Naturphilosophie, Anerkennung der Unzulänglichkeit der Naturwissenschaften zur Bildung einer Weltanschauung, Anerkennung der Neutralität der Naturwissenschaft und schließlich der Satz, in dem die naturphilosophische Stellungnahme des Keplerbundes zum Ausdruck kommt: Naturwissenschaft und Gottesglaube sind durchaus miteinander vereinbar. — Für den durch Krankheit verhinderten Professor Dr. Dennert war Dr. Uhlenhaut vom botanischen Institut in Bonn eingetreten, der in mehreren Vorträgen und durch mikroskopische Demonstrationen seine Zuhörer mit den ausgezeichneten Arbeiten des jüngst verstorbenen Professors Strasburger über Zellkernteilung bekannt machte. — Aus reichem Wissen in seinen Fachgebieten, Biologie und Zoologie, schöpfte Dr. Hauser-Berlin, um in einer großen Reihe von Vorträgen, an der Hand vieler Lichtbilder und in zoologisch-mikroskopischen Übungen Formen und Leben der niederen Tiere und weiterhin die Bedeutung der Naturwissenschaften zur Gewinnung einer Weltanschauung zu behandeln. Dr. Riem-Berlin verbreitete sich über die Forschungsmethoden der modernen Astronomie und deren hochinteressanten Entdeckungen, vornehmlich auf den Gebieten der astronomischen Meßkunde, der Himmelsphotographie, der Spektroskopie, die dann bei der Erwähnung der kosmogonischen Probleme und Theorien ihre Verwertung fanden. Vor einem größeren Zuhörerkreis trat die diesmalige Kursusveranstaltung endlich noch mit drei abendlichen Experimentalvorträgen im Kurparksaal, zu denen der Vortragende, Rektor Stoye aus Quedlinburg, einen großen und ganz vorzüglichen Demonstrationsapparat aufgeboten hatte; es wurden behandelt die elektrischen Entladungen (als Funken, im Vakuum, Kathoden-, Kanal- und Röntgenstrahlen), Wechselströme von hoher Wechselzahl und Spannung (Tesla-Ströme und Tesla-Licht) und das deutsche System Telefunken, hierbei besonders die Bedeutung und Wirkung der Antenne, der Erregerkreis, der Löschfunken und die so bedeutsamen Resonanzerscheinungen. Sämtliche Vorträge und die übrigen Lehrveranstaltungen fanden auch diesmal ganz außerordentlichen Beifall und gaben einen vortrefflichen Einblick in die ebenso notwendige wie allgemein nützliche Arbeit des Keplerbundes.

[**Erfolge der Sonnenkur.**] Aus Cöln wird uns geschrieben: Die Kinder, die bekanntlich im Januar auf Veranlassung des Geheimrats Bardenheuer zur Behandlung ihrer schweren Knochen- und Gelenktuberkulose mittelst Höhensonne auf Kosten der Stadt Cöln nach Leysin in der französischen Schweiz in das Sanatorium von Dr. Rollier gebracht worden waren, wurden dieser Tage von einem hiesigen Arzte besucht. Wie wir erfahren, hat sich unter dem heilenden Einflusse des Sonnenlichtes und der Höhenluft im Verlaufe weniger Monate das Befinden der Kinder, von denen einige in sehr elendem Zustande Cöln verlassen hatten, in überraschender Weise gebessert. Besonders auffallend ist die schmerzstillende Wirkung der Sonne. Das Aussehen der Kinder, die nun, von ihren Schmerzen völlig frei und überaus munter sind, ist vorzüglich. Der Heilungsprozeß macht derartige Fortschritte, daß mehrere der kleinen Patienten schon als geheilt anzusehen sind. Die Kinder bestellten Grüße an ihre Eltern und die Schwestern des Bürgerhospitals, von denen sie in Cöln verpflegt wurden. Ein anderer Arzt, Dozent für Strahlentherapie an einer norddeutschen Universität, der ebenfalls kürzlich Studien halber in Leysin die Anstalten von Dr. Rollier besuchte, mußte die bei chirurgischer Tuberkulose durch Sonnenbestrahlung erzielten Resultate als glänzend bezeichnen. Welch große Bedeutung Geheimrat Bardenheuer der Sonnenkur beilegt, geht daraus hervor, daß er innerhalb kurzer Zeit zweimal in Leysin war, um sich an Ort und Stelle über die methodische Anwendung der Sonnenstrahlen zu Heilzwecken zu informieren und sich von der fortschreitenden Besserung im Befinden der kranken Kinder aus Cöln zu überzeugen.

* ⊙ **8. Internationaler Esperanto-Kongreß.** Vom 11. bis 18. August tagte in Krakau der 8. Weltkongreß der Esperantisten, der insofern eine besondere Bedeutung hatte, als mit ihm die Feier des 25jährigen Bestehens der internationalen Hilfssprache Esperanto verbunden war. Der von zirka 1000 Vertretern der Esperantistenschaft aus 30 Ländern besuchte Kongreß nahm einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf. Die Stadt hatte zu Ehren der Esperantisten reichen Flaggenschmuck angelegt. In der feierlichen Eröffnungssitzung am Sonntag begrüßte der Bürgermeister Dr. Szarski den Kongreß in Esperanto. 15 Regierungen und staatliche Behörden hatten offizielle Vertreter entsandt, unter anderen waren vertreten: das österreichisch-ungarische Kriegsministerium, die Kultusministerien von Ungarn und Bulgarien, das russische Ministerium für Handel und Industrie sowie das rumänische Ackerbauministerium. In vier Arbeitssitzungen behandelte der Kongreß das in seinen Grundlagen auf dem vorjährigen Kongreß in Antwerpen festgelegte Projekt einer internationalen Propaganda-Organisation, das im Laufe des kommenden Jahres zur Ausführung gelangen wird. Außerdem fanden noch 45 Fachsitzungen statt, von denen die Zusammenkünfte der esperantokundigen Ärzte sowie die der wissenschaftlichen Esperanto-Vereinigung von besonderer Wichtigkeit waren. Interessante Begleiterscheinungen eines jeden Esperantokongresses sind die Festlichkeiten, die zu Ehren der Esperantisten abgehalten werden. Im Mittelpunkte des Interesses standen diesmal die Esperantoaufführungen des polnischen Dramas Mazepa und der polnischen Oper Halka. Beide waren meisterhaft von einem der hervorragendsten Kenner des Esperanto, Antoni von Grabowski, übertragen worden und gelangten durch erste polnische Künstler in vollendeter Weise zur Darstellung. Am Samstag wurde der Kongreß offiziell geschlossen, am Donnerstag fand noch ein Kostümball statt, auf dem besonders die prachtvollen Nationaltrachten polnischer und ungarischer Edelleute allgemeine Bewunderung erregten. Eine gemeinsame Reise nach dem polnischen Kurort Zakopane wird die Esperantisten noch einige Zeit zusammenhalten. — Der nächste Kongreß findet im September 1913 in Genua statt.

[**Hochschulnachrichten.**] Aus Freiburg i. Br. wird uns mitgeteilt: Für das Lehrfach der speziellen Sozialethik habilitierte sich in der theologischen Fakultät zu Freiburg i. Br. der Pfarrer zu Heimbach, Dr. theol. et rer. pol. Franz Keller, auf Grund einer Schrift „Unternehmung und Mehrwert. Eine sozialethische Studie zur Geschäftsmoral". Dr. Keller ist 1873 zu Karlsruhe geboren. Seine Hauptlehrer waren F. X. Kraus, P. W. v. Keppler, v. Schulze-Gävernitz, C. J. Fuchs und C. Krieg. Seit 1896 ist Keller in der Seelsorge tätig. 1905 wurde er Pfarrer zu Heimbach. Im Jahre 1903 promovierte er in Freiburg i. Br. auf Grund einer Dissertation: „Die Verschuldung des Hochstifts Konstanz im 14. und 15. Jahrhundert" zum Dr. rer. pol. und Mai 1905 ebenda zum Dr. theol. auf Grund der Arbeit „Bevölkerungspolitik und christliche Moral". Außer zahlreichen Aufsätzen aus dem Gebiete der Sozialethik in verschiedenen Zeitschriften verfaßte Keller „Illustrierter Mäßigkeitskatechismus" (3. Auflage 1905), „Das neue Leben" (1907) „Im Geiste der heiligen Elisabeth". Frauenfrage (1907), „Sonnenkraft" (1910), „Proprium der Erzdiözese Freiburg" (1910), „Die innere Mission der Caritas" (1911).

Aus München wird uns mitgeteilt: Universitätsprofessor Dr. Baeumker, der kürzlich an die Stelle des Frhrn. v. Hertling berufen wurde, ist zum Geheimen Hofrat ernannt worden.

Geschäftshausverkauf.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn **Herm. Lünen**, Wiesenstr., verkaufe ich am **26. August, nachmittags 6 Uhr** im Hotel Germania, Schmitz, Bahnhof, dessen gehörige

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, Ladenlokal, 13 Zimmer, Stallung nebst Einfahrt. In demselben ist bislang ein gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft geführt und können Waren mit übernommen werden.

Nähere Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Haltern i. W., den 15. August 1912.

Aegidius Capitaine,
Auktionator. Telephon Nr. 5.

Die in schönster Lage Münsters in der Nähe des Hauptbahnhofes belegene und an die Promenade grenzende (14b

Boelesche Besitzung

ist erbteilungshalber mit aufstehendem Wohnhause im Ganzen oder in mehreren Parzellen zu verkaufen.

Die herrliche Besitzung eignet sich vorzüglich zu Bauplätzen für herrschaftliche Häuser und hat eine Frontlänge von 77 Meter an der Engel- und 45 Meter an der Windthorststraße.

Weitere Auskunft erteilt Lübbert.

Gute Existenz!

Preiswert ist meine in frequentester Lage der Stadt belegene

Bäckerei

mit geräum. Laden und Wohnung (3 Zimmer, Küche mit Zubehör, 2 Mansarden), modern eingerichtet, mit elektr. Betrieb 2c. sofort zu vermieten. In dem Hause ist viele Jahre eine nachweislich gutgehende Bäckerei nebst großer Mehlniederlage der Havichhorster Mühle betrieben worden. Für tücht., verheirateten, kreditfähigen Reflektanten bietet sich, da der Mietspreis Mk. 1800 nur für alles beträgt, absolut sichere Existenz.

Gefl. Offerten unter **No. 4468** an die Annoncen-Expedition **E. Beudel,** Ludgeristraße 12.

Gesucht wird ein

Kolonialwarengeschäft.

Ausführliche Offerte unter **N. 4488** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Wien I.**

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Bäckermeisters und Mühlenbesitzers Heinrich Hucsmann zu Gronau** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. Juli 1912 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 19. Juli 1912 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Ahaus, den 15. August 1912.

Königl. Amtsgericht.

Verding.

Die Dachdeckerarbeiten zum Aufbau des Polizeigebäudes zu Münster i. Westf. sollen gemäß den im Stadtbauamt Zimmer Nr. 49 gegen Zahlung von 0,50 Mk. erhältlichen Angebotsformularen und den daselbst ausliegenden Bedingungen vergeben werden. Angebote sind daselbst einzureichen bis 31. Aug. 1912, vormittags 10 Uhr.

Münster, den 23. Aug. 1912.

Der Magistrat.

Für die **Provinzialheilanstalt Münster i. W.** soll vorbehaltlich der Genehmigung des Hrn. Landeshauptmanns der Provinz Westfalen die Lieferung nachstehender Wirtschaftsbedürfnisse für die Zeit vom 1. Okt. 1912 bis 31. März 1913 vergeben werden und zwar:

1200 Klgr. trockene Erbsen,
700 Klgr. trockene Bohnen,
500 Klgr. trockene Linsen,
42 000 Graubrot nach Paderborner Art,
12 000 Klgr. Weißbrot, grobes,
60 000 Stück Milchweißbrötch.,
10 000 Klgr. Rindfleisch,
1200 Klgr. Kalbfleisch,
600 Klgr. Hammelfleisch,
400 Klgr. Schweinefleisch,
600 Klgr. Bratwurst,
200 Klgr. Blockwurst,
20 Klgr. Kalbsleber,
1500 Klgr. Rinderfett, ausgelassen,
25 Stück Rinderzungen,
2500 Klgr. Weizenmehl 000,
600 Klgr. Griesmehl,
1000 Klgr. Mehl in Broten,
600 Klgr. Mehl in Würfeln,
800 Klgr. gemahlene Raffinade,
700 Klgr. gewöhnl. Graupen
100 Klgr. Perlgraupen und
100 Liter frische Vollmilch täglich für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1912.

Angebote, welche die ausdrückliche Anerkennung der Lieferungsbedingungen enthalten müssen, sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebote auf Lieferung von Wirtschaftsbedürfnissen" versehen bis zum **10. Septbr. ds. Js., mittags 12 Uhr,** unter Beifügung etwaiger Proben an die Direktion frei von Porto und Bestellgeld einzusenden.

Die Bedingungen können im Rechnungsbüro hierselbst eingesehen und auf Verlangen gegen Einsendung von 50 Pfg. von demselben abschriftlich bezogen werden.

Münster, den 15. Aug. 1912.

Der Direktor:
J. V.
Der 1. Oberarzt:
Dr. Farwick, Sanitätsrat.

Zuschlagstermin der vormals **Schulze van Gemen'schen,** jetzt **G. Benkerschen** Westermühle in Heek

Donnerstag, d. 29. Aug. d. J. nachmittags 4 Uhr

in der Wirtschaft C. Schwieters in Heek.

Ahaus, den 15. August 1912.

Der Konkursverwalter.

Kartoffeln-Verkauf.

Dienstag, den 27. Aug., nachmittags 4 Uhr soll beim Herrn **Gerh. Böckmann** zu **Mecklenbeck,** hart an der Aegidii-Chaussee, hinterm Scharfeneck gelegen:

1 Partie vorzüglicher roter Kartoffeln

in der Erde freiwillig verkauft werden.

Wilhelm Harling,
Hiltrup.

---

35 000 Mk. 1. Hypothek auf Geschäftshaus im Werte von 50 000 Mk. gesucht. (12b Näheres Geschäftsstelle.

Wohn- und Geschäftshaus

an der Graelstr., worin seit Jahren eine gutgehende Metzgerei betrieben wird, soll unter günstigen Bedingungen durch mich verkauft werden. Die Größe des Grundstücks ist 20½ Quadratruten. Alles Nähere zu erfahren durch

Lübbert.

Geschäftshaus

an der Ludgeristr. habe ich Auftrag, zu verkaufen. Auskunft erteilt

Lübbert.

Hausverkauf.

Das hier an der Hollenbeckerstraße Nr. 25 belegene 2stöckige Wohnhaus mit Garten, pass. für Anstreichermeister 2c., steht durch mich zum Verkauf, evtl. ist der Besitz auf längere Jahre zu vermieten. Näh. durch

Lübbert.

Eisenwarenhandlung,

verbunden mit Kolonialwaren u. kl. Schankwirtschaft, im Kreise Tecklenburg, in aufblühender Stadt von 7000 Einwohnern, steht durch mich zum Verkauf. Für strebsamen Kaufmann mit Mk. 10 000.— Anzahlung bietet sich eine günstige Gelegenheit für eine sichere Lebensexistenz. Anfragen zu richten an

Theodor Lübbert,
Münster i. W.

Kolonat

zur Grösse von 180 Morgen guter mittelschwerer Boden mit guten Gebäuden, lebendem und totem Inventar sowie den vorhandenen Erntevorräten habe ich zum Verkauf an Hand. Das Kolonat liegt in bester Gegend Holsteins, nahe kath. Kirche und Schule. An lebendem Inventar sind vorhanden: 4 Pferde, 20 Stück Hornvieh, 2 Zuchtsauen, 10 Schweine. Das tote Inventar ist neu, zum Teil noch nicht gebraucht und vollständig komplett. Der Versicherungswert der Gebäude etc. beträgt rund 40 000 Mk.

Der Kaufpreis beträgt bei raschem Entschluss 56 000 Mark mit etwa 10 000 bis 12 000 Mark Anzahlung. Auf Wunsch kann Pachtland mit übernommen werden. Antritt nach Vereinbarung. Nähere Auskunft und Anweisung des Kolonates durch

A. Klug,
Kommissionär.

Kolonat

zur Grösse von 150 Morgen guter Sandboden mit guten Gebäuden im Münsterland, nahe kath. Kirche und Schule belegen, preiswert zu verkaufen. Desgleichen ein Restgut, bestehend aus dem Kolonatshause, Scheune, Backhaus mit 80 Morgen Acker und 30 Morgen Wiesen und Weiden. Auskunft erteilt

A. Klug,
Kommissionär.

Wohnhaus

auf dem Lande, fast neu, zur Einrichtung einer Bäckerei mit Kolonialwarengeschäft vorzüglich geeignet, für ca. 6000 Mk. zu verkaufen. 20 Morgen gutes Ackerland und ebensoviel Wiese können auf Wunsch mit erworben werden.

Auskunft erteilt

A. Klug,
Kommissionär.

Wirtschaft in Steele,

ausgezeichnete Lage, fast neue Gebäude mit kompl. Inventar preiswert mit etwa 15 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Umsatz ca. 250 hl. Bier, 40 hl. Schnaps etc.

Näheres zu erfahren durch

A. Klug,
Kommissionär.

Kolonat

zur Grösse von reichlich 300 Morgen mit eigener Jagd, nahe Münster, 20 Minuten von einer Bahnstation, hart an einer Chaussee gelegen, preiswert zu verkaufen evtl. zu verpachten. Antritt nach Vereinbarung. Gefäll. Anfragen beantwortet

A. Klug
Kommissionär
Hoppengasse 1/2
am Landgericht.
— Fernruf 1653. —

Bauplatz

vorn in der Hammerstraße, 32 Quadratruten groß, mit einer Front von 15 Metern, preiswert unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Näheres durch b(5c

Paul Vennemann,
beeid. Auktionator,
Krummestr. 23. Fernspr. 43.

Lokomobile.

Eine gut erhaltene 35 PS Lokomobile, stationär, schwer gebaut, im Betrieb zu sehen, ist wegen Betriebsvergrößerung billigst zu verkaufen. m2b

Aug. Hüester & Co.,
Gescher i. W., Ringofen-Ziegelei.

Kartoffeln-Verkauf.

Mittwoch, den 28. August cr., nachm. 3½ Uhr, wird beim Herrn Gutsbesitzer **Wilhelm Haubrock,** Grevener Chaussee, vis-à-vis des Schmiedemeist. Kipp:

1 gr. Partie rot., Imperator- u. Industr.-Kartoffeln

in der Erde in fr. Auftr. verk.

Anton Möllers
beeid. Makl.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Kartoffeln- und Gras-Verkauf.

Mittwoch, den 28. August, nachmitt. 4½ Uhr, wird beim Herrn Gutsbes. **Josef Schulze Brüning** zu **Haus Brüderinck,** verlängt. Kanalstraße:

1 gr. Part. rot., Magnumbonum- u. Imperator-Kartoffeln

in der Erde und im Anschluß hieran

1 gr. Partie Gras

(Anfang im Ochsenhügel) in fr. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Makl.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Kartoffeln-Verkauf.

Dienstag, den 27. August, nachm. 4 Uhr, wird beim Hrn. Gutsbes. **Th. Averkamp-Delstrup:**

1 gr. Partie guter roter u. Magnumbonum-Kartoffeln

in der Erde in fr. Auftr. verk.

Anton Möllers
beeid. Makl.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Kartoffeln-Verkauf.

Montag, den 26. Aug., nachmittags 3 Uhr, wird

auf dem Gute Nevinghof,

verlängt. Kanalstr., vis-à-vis der Wirtschaft Füllenbeck:

1 sehr gr. Partie guter roter und Magnumbonum-Kartoffeln

in der Erde und in freiw. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Makl.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

» Bauplätze «

auf St. Mauritz an der neu aufgeschlossenen Straße zwischen der Werenbergerstraße und dem Schiffahrterdamm sind in günst. Größenverhältnissen unter konlanten Bedingungen verkäuff. Preis 175 bis 210 Mark pro Quadratrute.

Anton Möllers
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Kartoffeln-Verkauf.

Dienstag, den 27. Aug., nachmittags 5 Uhr, wird bei Frau **Wwe. H. Große Kleimann** — Wolbeckerchaussee:

1 gr. Partie rot., Magnumbonum, Up de date und Industrie-Kartoffeln

in der Erde in fr. Auftr. verk.

Anton Möllers
beeid. Makl.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 2. Septbr.,** nachm. 3 Uhr anfangend, werde ich in freiw. Auftrage des Hrn. **Dirkes** auf dem Langenhorstschen Kolonate:

1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 neuen 2söll. Ackerwagen, 1 hölzerne Egge, 1 Pflug, 1 fast neue Tubular-Milch-Zentrifuge, 1 Buttermaschine, 1 Dezimalwage (300 Klg.), 1 Schweinekasten, 4½ Scheffself. vorzügl. Runkeln, 1 Partie Heu und Stroh, 1 sprungfähig. Eber, vorzügl. Rasse, ½ Jahr alt,

meistbietend gegen Kredit zum Verkaufe aussetzen.

Die Sachen sind gebraucht u. können zwei Stunden vorher besichtigt werden.

Laer, den 23. August 1912.

Bernard Deiters.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Die

1. Münsterische Auktionshalle
Hafenstraße 40,
Kontor Hafenstr. 18, Tel. 1573,

übernimmt

Auktionen resp. Versteigerungen aller Art an, entweder an Ort u. Stelle, oder in meiner Auktionshalle, wo Lagergeld nicht erhoben wird.

Bei Versetzungen, Umzügen, Nachlässen usw. halte ich mich bestens empfohlen.

Auch werden einzelne Gegenstände angenommen.

Geld sofort nach Verkauf.

Karte oder Telephonanruf 1573 genügt.

Theodor Weber,
Auktionator,
Kontor Hafenstraße Nr. 18.
Telephon 1573.

»» Pachtgut ««

in der Nähe von Münster, 170 Morgen, mit elektr. Licht- und Kraftanlage, ist sofort mit voll. Ernte, lebendem und totem Inventar zu übertragen. Erforderlich ca. 40 000 Mark.

Anfragen unter **B B 3476** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gras- und Obstverkauf.

Am **Montag, den 26. August, nachm. 5 Uhr,** werden in freiw. Auftrage der **Frau Wwe. Große-Brintrup** zu **Rorel:**

8 Morgen Wiesengras u. das Obst von 25 Apfel- und Birnenbäumen

öffentlich meistbietend verkauft.

Bernard Brintrup
Rorel.

Kolonat,

60—120 Morgen groß, zu pachten oder zu kaufen gesucht.

R. Dirks, Kommissionär, Hamm i. Westf.

Kartoffeln-Verkauf.

Samstag, den 31. August, nachm. 3 Uhr, wird beim Herrn Gutsbes. **Bern. Schulze Brüning** zu **Kinderhaus:**

1 gr. Partie rot. u. Magn.-Bonum-Kartoffeln

in der Erde in fr. Auftr. verk.

Anton Möllers
beeid. Makl.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Kartoffeln-Verkauf.

Samstag, den 31. August, nachm. 4½ Uhr, wird beim Herrn Gutsbes. **Bern. Schulze Brüning** zu **Kinderhaus:**

1 gr. Partie rot. u. Magn.-Bonum-Kartoffeln

in der Erde in fr. Auftr. verk.

Anton Möllers
beeid. Makl.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Kartoffeln-Verkauf.

Freitag, den 30. Aug., nachmittags 5 Uhr, wird bei Frau **Wwe. H. Hüchter** gleich hinter **Lütkebeck** — auf dem Sundernkampe:

1 sehr gr. Partie rot., Franzosen, Up de date u. Magnum-Bonum-Kartoffeln

in der Erde in fr. Auftr. verk.

Anton Möllers
beeid. Makl.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Kartoffeln-Verkauf.

Freitag, den 30. Aug., nachmittags 5 Uhr, wird bei Frau **Wwe. H. Große Kleimann** — Wolbeckerchaussee:

1 gr. Partie rot., Magnumbonum, Up de date und Industrie-Kartoffeln

in der Erde in fr. Auftr. verk.

Anton Möllers
beeid. Makl.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Vieh-Verkauf.



Montag, den 2. Sept., nachm. 3 Uhr, werden beim Herrn Gutsp. **W. Messing** in den Rieselfeldern:

ca. 15 fette Weidekühe,
3—4 Zuchtbullen, 1—1½jähr.
2 Zuchteber, ½jährig,
12 hochtragende Schweine

im freiw. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Makl.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Kartoffeln-Verkauf.

Dienstag, den 3. September, nachm. 3½ Uhr, wird bei Frau **Wwe.** Gutsbes. **Oeing** — hier, Horstmarerlandweg, direkt hinter dem Terrassenhof:

1 gr. Partie rot. u. Magn.-Bonum-Kartoffeln

in der Erde in fr. Auftr. verk.

Anton Möllers
beeid. Makl.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Kartoffeln-Verkauf.

Dienstag, den 3. September, nachm. 5 Uhr, wird beim Hrn. Gutspächter **Josef Grüter** — Hammerschaussee — der Wirtschaft Buermann gegenüber:

1 gr. Partie rot. u. Magn.-Bonum-Kartoffeln

in der Erde in fr. Auftr. verk.

Anton Möllers
beeid. Makl.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

In industriereicher Stadt **Reg.-Bez. Osnabrück** verkaufen wir wegen **hohen Alters des Besitzers** dess. 50 J. bestehendes, mit Zentralheizung ausgestattetes (1*

I. Hotel

15 Fremden-, 18 Betten. Saal. f. Mk. 110 000, — b. Mk. 20 000 Anzahlung.

Eckenberg & Co., Hannover.

Für Kaufhäuser u. größere Geschäftsbetriebe!

Osnabrück.

An intensivster Verkehrslage d.

Große Straße

verkaufen wir wegen Zurückziehung vom Geschäft ca. 1*

1000 qm gr.

Geschäftsgrundstück

evtl. mit d. f. lang. J. dar. betr.

Möbelgeschäft

sowie **sehr lukrativem Nebenbetrieb,** welch letzterer auch pachtweise zurückbehalten wird. billig geg. Mk. 25 000 Anzahlung. **Eckenberg & Co., Hannover.**

In größerer lebh.

Hannov. Stadt

mit **Garnison, hoh. Schulen,** zentral beleg. Eckgrundstück m.

seit ca. 40 J. florierend.

Gelbgießerei

ist weg. Alters des Besitzers 1* **geg. Mk. 10 000 Anzahlg. verkäuflich.**

Selbstrefl. erfahr. Näheres durch **Eckenberg & Co., Hannover.**

Kauf oder Miete!

Das herrschaftl. **Einfamilienhaus** mit schönem Ziergarten

Heerdestr. Nr. 15,

soll wegen Sterbefalls baldigst **verkauft** evtl. vermietet werden. Außer **Küche** und reichlichem **Zubeh.** im Kellergeschoß, **Badezimmer** in der Etage, sind 12 Räume vorhanden.

Nach der Gartenseite liegende Räume mit **Balkon** haben **Aussicht** zur **Promenade.**

Auskunft geben

Becker & Bollmann
Hagedornstraße Nr. 20, I.

Grundstücks-Verkauf.

Am **Dienstag, den 27. Aug., nachm. 4 Uhr,** werden in freiw. Auftrage des Eigentümers von dem früheren **Lütke Bockhorns Kolonate** die hart an der Ostbevener Chaussee beleg. Ländereien:

1. **Totschlag, Acker, 23 Morgen groß.**
2. **Langen, Acker, 11 Morgen groß.**

geeignet zur Anlage einer Kötterei, ½ Stunde von Kirche u. Schule, eventl. zum sofortigen Antritt öffentlich meistbietend an Ort und Stelle im einzelnen und im ganzen zum Verkauf ausgesetzt.

Telgte, im August 1912.

Heinrich Schlüter
beeid. Auktionator, Emsstr. 134.

Haus-Verkauf.

Erbteilungshalber soll ein in der Nähe der Herz Jesu-Kirche belegenes Wohnhaus mit Kniestock nebst Garten — Grundfläche 23 Ruten — zu mäßigem Preise verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt

H. Bohr
Ludgeristraße 60.

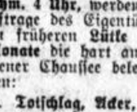
Kolonatsverkauf.

Wegen Sterbefalls beabsichtige ich mein Kolonat, welches **fünf Minuten vom Orte** entfernt ist, mit ertragreichem Boden, sofort zu verkaufen. **Gebäulichkeiten sind in bestem Zustande,** fast neu.

Auf Wunsch kann lebendes u. totes Inventar mit übernommen werden und Antritt evtl. gleich erfolgen.

Neuenkirchen, Bez. Münster, den 24. August 1912.

Joseph Willmer.



Bin Abnehmer v. eingegangenem u. minderwertigem Vieh. Bei Notschlachtung komme sof.

Joh. Jung
Hubertistraße 11. — Tel. 1133.



Große Federmode

für

Herbst und Winter!

Empfehle mein reichhaltiges Lager **moderner Federn, Boas u. Fächer. Färben u. Umarbeiten** in kurz. Frist. **Waschen innerhalb 2 Stunden.**

D. Fürll.

Amerikan. Straussfedernfabrik

en gros (direkter Import) en detail

Hörsterstraße 63, 1. Treppe.

Erstes Berliner Möbel-Haus

liefert unter strengster Diskretion an Beamte etc. auf

Teilzahlung

gegen 5% Verzinsung — in modernsten Ausführungen **elegante Wohnungs-Einrichtungen** einzelne Herren-, Junggesellen-, Schlafzimmer, Klubsessel, Ledersofas, Teppiche, Kronen, Dekorationen etc. — Kataloge werden nicht versandt.

Verlangen Sie den **kostenlosen** Besuch des **Vertreters** der sich z. Z. in **dortiger Gegend aufhält** zwecks Vorlegung von Zeichnungen und Entwürfen **unter „Big 100" durch Annoncen-Expedition Adalbert Müller, Berlin C., Rosenthaler-Str. 36.** r*

Schmales, **mattgoldenes**

Armband

am Donnerstag abend zwischen 9—11 vom Kinematograph (Ludgeristr.) d. **Harlewinkelgasse Hagedornstraße** bis Glaspassage

verloren.

Wiederbringer erhält

10 Mk. Belohnung.

Abzugeben **Frens Friseurgeschäft,** Verspohl 24.

Verloren b(35

gold. Manschettenknopf. Gegen 3 M. Bel. abzug. R. Gesch.

Eine neue Strickmaschine, wenig gebraucht, umständehalber billig z. vk. R. G. w2b

---

Mein neues Bett.

Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weil teils kleine Farbfehler, das Gebett **Mk. 30,—,** dasselbe Bett mit Daunendecke **Mk. 35,—.** Feinstes herrschaftl. Daunenbett **Mk. 40,—.** Zweischläfig jedes Bett **Mk. 5,— mehr.** Nichtgefallend, Geld zurück. Bettfed billig. Katalog frei 10 000 Kunden **Bettenfabrik Th. Kranekuss, Kassel 108.**

Ziehung 11. u. 12. Septbr. 1912

Künstler-Wohlfahrts-Lotterie

zu Gunsten des deutschen Künstler-Verbandes

300 000 Lose à **M. 1,—**

7168 Gewinne im Werte v. Mark

100 000

Gewinne im Werte von Mark

30 000
10 000
5000

u.s.w. u.s.w.

Lose à M. 1.—, 11 Lose f. M. 10.— Porto und Liste **25 Pf.** extra.

In allen Lotterie-Geschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

A. Molling, Hannover-Berlin W. Lennéstr. 4.

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Berlin N., Monbijouplatz 2.

Gasbadeofen zu verkaufen. Hafenstraße 65.

Gut erh. Dauerbrenner zu kaufen ges. Schriftl. Off. erb. u. **C 5611** a. d. Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Bauplatz

Nähe eines Bahnhofs, am Wasser gelegen, zu kaufen gesucht.

R. Dirks, Kommissionär, Hamm i. W.

Forderungen

werden beigetrieben. Vergütung nur nach Eingang des Geldes. Keine Vorschüsse. Keine Jahresbeiträge. Off. u. **R 5604** an **A. Rolef,** Ann.-Exped.

Wer sucht

Käufer oder

Teilhaber

für Geschäft, Fabrik- od. Gewerbebetrieb, Haus- und Grundbesitz,

der findet

solche sofort durch

E. Kommen Nachf. (Inh. C. Otto)

Köln a. Rh., Krenzgasse 8.

Za. 3000 kapitalkräft. Reflektanten sind allerorts f. allerh. Objekte notariell nachweisb. vorhanden u. werden solche durch Insertion in **za. 800 Zeitungen** immer wieder neu beschafft.

Abschlüsse w. fortlauf. erzielt.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

Tiefbauschule.

Staatl. Berechtigung. Progr. frei.

Neustadt in Mecklbg.

Div. Fliegenfänger Fliegenleim in Dos.

Ia. frisches Insektenpulver

Käselab, frisch

Butter- und Käsefarbe

Salicyl b(3d

Essig-Essenz in Fl.

und alle anderen Artikel

zum Einmachen.

Apotheker Klein, Wehrstraße,
Drogen-Versandhaus.

Eine fast neue

Ladeneinrichtung

mit Glastheke, alles in Eichenholz, durch mich z. verk.

Kunstschreinerei Hrdlicka,
Kanalstr. 4. a2a

Gutgehende Bäckerei in Münster

unter **günstigen** Bedingungen zu verk. Reflekt., welche über 10—15 000 Mk. verfügen, wollen Off. einreichen unter T 5589 an die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Kronleuchter für Gas und Petroleum billig zu verkaufen. Josefstraße 12 II.

Schwerer, gebrauchter

Rollwagen

zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe d. Pr. u. d. Tragkraft u. **N O 3085** an die Geschäftsst.

Schönes vierteljähriges

Fohlen zu verkaufen.

Joseph Holtmann, Stevenbeck

Bauplätze zu verkaufen.

Diepenbrockstraße 21.

Junge

deutsche Schäferhunde,

6 Wochen alt, a 20 Mk., Eltern Ia. Dressur, selten schöne Tiere, äußerst scharf, gibt ab **Franz Bilkenroth,** Haltern, I. Vors. d. Polizeihundevereins Haltern-Sinsen. Lokomotivschuppen der Hollerner Lippeb.-Baggerei.

Ein geräum. Haus

mit Stallungen, in der Himmelreichstraße, ist zu Oktober zu vermieten. Auf Wunsch kann auch Wiese und Land mit übernommen werden. Näheres in der Geschäftsstelle.

Gute Existenz.

Vornehme kl. Familienpension in günst. Lage Cölns ist m. v. Inventar krankheitsh. sof. billig zu verkaufen. Offerten unter **H 3 3080** an d. Gesch. 1935

Im Zentrum der Stadt in vornehmer ruhiger Lage

Eckgrundstück

mit 2stöckigem Wohnhaus zu verkaufen. Größe 425 □ m (30 Ruten). Preis 75 000 Mark. Näh. u. **M M 704** an die Geschäftsstelle. (1*

» Für Pferdehaare «

und Metalle zahlt stets — höchste Preise —

Steinberg, Sonnenstraße 80.

Wanzen, Ratten,

Mäuse, Käfer usw. vertilgt unter schriftl. **Garantie** billigst **Kammerjäger Hagedorn, Osnabrück, Blumenhallerweg 13. Bin einige Tage der Woche hierselbst.**

Einzelne Möbel sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen werden stets zum höchsten Preise angekauft. w*

Schöppner, Neustr. 6/7.

Schulhofkies

ganz vorzügliches **Material** zum Bestreuen der Schulplätze liefert billigst **Frau Anna Dickmann,** G. m. b. H., **Bottrop** i. W.

Einfamilienhaus,

Neubau Dechaneistr., 13 gr. Zim., Küche usw., Garten, für 27 000 Mk. bei günstiger Zahlung zu verkaufen. Näh. **Wiemann,** Hoyastraße 25. b2b

---

Himbeer-
Erdbeer-
Johannisbeer-
Kirsch-

per Ltr. **1.20** Mk.

Saft

garantiert rein mit Zucker. Ia. gem. Früchte.

Marmelade

à Pfd. 0.33 Mk.

Konserven-Spezial-Geschäft

B. Neuhaus,
Hörsterstraße, Ecke Bült. Fernruf 886.

Mk. 12 000

an 2. Stelle nach Sparkasse von Mk. 57 500 gesucht. Vermittler verbeten. Offert. u. **J K 132** an die Geschäftsstelle. 13c

---

Zu verkaufen:

Von Montag, den 19. cr. **alte Dachpfannen, Türen, Fenster, Eichenfußboden, Holz- u. Eisentreppen, Schaldretter, Flur- u. Bandplatten, Fußleisten, altes Bauholz usw.**

Von Donnerstag ab **auentgeltliche Abgabe von Bauschutt.**

Näheres **Abbruch Collegium Borromäum,** Domplatz 8—9. Einfahrt zwischen Hauptpost u. Museum.

Baugeschäft H. Bücker.

„Allewetter"

Costüm-Röcke

9^{75} 13^{75} 16^{60} 19^{75} 25^{00}

Mäntel und Paletots.

Schutz gegen Regen für Körper u. Kleidung bei voller Porösität.

Eingetragene Schutzmarken



Nur echt mit dem Steuerrad.

Alleinverkauf für Münster

H. Hettlage.

Westfäl. Schmuckfedern-Fabrik

nur Gartenstraße 16

Fernruf 424

verkauft



garantiert echte afrikanische

Straußfedern,

Pleureusen, Fantasiefedern, Flügel, Reiher, Boas usw.

außergewöhnlich billig.

Getragene Federn und Boas werden gereinigt, gefärbt u. frisiert.

Aus alten Federn werden Amazonen, Fantasies oder Pleureusen gearbeitet.

Gebr. Husemann.

Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen,

60 Musterzimmer 60 j*

Billigste Preise.

Frauenstraße 9. **Münster i. W.** Telephon 1599.

Voranzeige.

Anfangs September wird unter meiner Leitung ein grösseres

Möbellager

Eisenbahnstrasse, hier, eröffnet.

Da schon ein grosses Lager in Möbeln vorhanden, nehme ich werte Aufträge schon jetzt gerne entgegen.

B. Ostermann,
Möbelagent, **Graelstr. 44,** II. Etg.

Betten

in jeder Preislage mit doppelt gereinigten Federn oder Daunen.

Weitgehende Garantie! Streng reell!

Hermann Vahle, Drubbel 3.

Fernsprecher 505. r*

Leinen-, Wäsche-, Betten- und Aussteuer-Geschäft.

„Hupfers Reform"

D. R. G. M.



der beste

Kartoffelkorb

sehr praktisch auch

zum Einsammeln von Obst!

Nur echt mit Schutzbezeichnung „Hupfer's Reform" D. R. G. M. auf dem pol. Holzgriff!

Unerreicht dauerhaft und billig!

Zum Obst trocknen!

verzinktes Drahtgewebe

vorrätig 100, 80, 70, 60 und 52 cm breit.

Julius Hupfer,

Münster i. W.,

Drahtgeflechtfabrik, Hafenstrasse 48.

Persil

für

Wollwäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Nicht kochen, nur waschen in handwarmer **Persil**lauge von 30—40°. Keine weitern Waschzusätze nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das

Gewebe bleibt locker

und griffig und die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

An das Möbel kaufende Publikum!

Veranlasst durch die bekannte Tatsache, dass in keiner anderen Branche derartige unlautere Manipulationen versucht werden wie in der Möbelbranche, weise ich darauf hin, welches Vertrauen gerade dieser Artikel erfordert. Lassen Sie sich deshalb nicht durch solche, den Anschein der Billigkeit erweckende Anpreisungen oder sonstige anonyme Gelegenheitskäufe beeinflussen, sondern überzeugen Sie sich zuvor bei einer bekannt reellen Firma über deren Leistungsfähigkeit

Ich

lege den grössten Wert auf allerbeste Qualitäten!
arbeite mit dem denkbar bescheidensten Nutzen!
übernehme die weitgehendsten Garantien! :-: :-:

Vergleichen Sie meine Möbel mit denen der Konkurrenz und Sie gelangen zu dem Resultat, dass meine Leistungsfähigkeit hinsichtlich Preiswürdigkeit, Formenschönheit, Gediegenheit und Auswahl unübertroffen dasteht.

F. Mertens

Münster
Bielefeld
Hamm.

Spezial-Haus der Möbel-, Matratzen- und Betten-Industrie.

Eigene Werkstätten für Tischlerei, Polsterei, Anstreicherei und Matratzen-Fabrikation.

Dr. Wagener Arzt
und
Spezialarzt für Herzkrankheiten.
Ambulatorium für elektrische Behandlungen von Herz- u. Nervenleiden
Klosterstr. 13.
Von der Reise zurück.

Nehme meine Praxis **morgen d. 26. August** wieder auf.

Dr. Bunsmann,

Neubaustraße 17.

Von der Reise zurück.

Dr. Wieschebrink

Augenarzt
Ludgeristraße 114.

Zurückgekehrt

Dr. Bockemühle

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten,
Achtermannstr. 8.

Am **Mittwoch**, d. 28. d. M. feiert der

Krieger-Verein Hiltrup

sein diesjähriges

Kriegerfest

in den Räumen und Anlagen des Kameraden und Wirts Herrn **B. Buermann**, Hiltrup.
Anfang der **Felddienstübung** nachmittags 2 Uhr.
Nach Schluß derselben
Konzert und Ball.
Entree 1.00 M., Damen frei.
Mitglieder fremder Vereine mit Vereinsabzeichen haben freien Zutritt.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
Für gute Speisen und Getränke, prompte und reelle Bedienung werde bestens Sorge tragen.
Der Festwirt: B. Buermann.

KÜRASSIER-VEREIN
1717 1894

Sonntag, den 25. August 1912
Feier des Gedenktages
der
Schlacht b. Mars-la-tour
in den Anlagen des Kameraden **Güthmann**, früher van Evers.
Nachmittags **großes Konzert, Damen- und Kinderspiele** sowie sonstige Ueberraschungen.
Abends findet eine große **Biwakszene mit Abkochen** statt.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Für die **Obst**-Mutter
Allgem. Obst- u. Gemüse-Zeitung
Heidelberg

Erika Elisabeth.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an
Otto Niehoff u. Frau, Martha geb. Nissen.
Münster i. W., den 23. August 1912.

Sissi Wegener
Willy Klapdor
Verlobte.

Drensteinfurt, den 25. August 1912.

Das
Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Th. Mühlenbeck
findet statt am Montag, 26. Aug., morg. 7½ Uhr, in der Herz-Jesukirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingelad. werden.

Das
Jahres-Seelenamt
für den Stadtrat
Bernhard Drerup
findet **Dienstag, den 27. August, 9 Uhr morgens** in der St. Antoniuskirche statt. Verwandte und Bekannte sind hierzu freundlichst eingeladen.

Damen-Hüte.

Wiener, Englische, Französische
Original-Modelle
sowie
Lodenhüte
in grösster Auswahl eingetroffen.

Otto Liessem

Fernruf 960. Salzstr. 45.

Die Spitze aller erstklassigen Kalkdungmittel empfiehlt als Spezialität fast 100% Kalkmergel, fein gemahlen zur Neusaatbestellung. Unübertroffen in jeder Beziehung unter Garantie. Siehe Inserate des Gemeinnützigen Wochenblatts für Feld, Garten und Haus. w*

Wilhelm Hoffmann, Münster i. W.

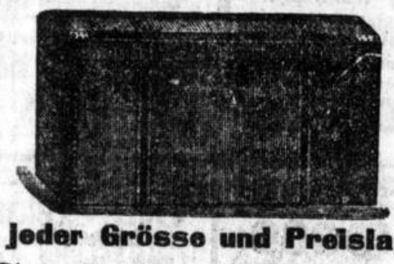
Dachziegel-Verkaufsbüro Industriestr. 48.

Vertreter erstklassiger Dachziegelwerke. Größte Auswahl. Sämtliche Formen in naturrot, silbergrau, glasiert, sowie altdeutsche Ziegel in den verschiedensten Farben und Formen sofort lieferbar. Portofreie Probesendungen nach auswärts bereitwilligst. l*

Das Klavierspiel erlernt sofort
wer sich der glänzend bewährten „Tastenschrift" bedient. Jeder kann damit in kürzester Zeit flott und fehlerfrei Klavier spielen. **Der Musikverlag Euphonia, Friedenau** 327 bei Berlin, sendet gegen 40 Pfg. in Briefmarken jedem Interessenten mehrere Probestücke. f*

Reisekoffer u. Reisekörbe

Handtaschen



Handtaschen

in jeder Grösse und Preislage

Carl Hochherz,

2 Rothenburg 2. (f*

Drei junge **Spitzhunde**, 5 Wochen alt, billig zu verkaufen. Teichstraße 2, II.

Gebr. guterh. Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Off. mit Pr. u. N O 59 an die Gesch.



Tanz-Institut
von
H. Ternes und Tochter.

Zu dem am **3. September**, abends 9 Uhr, beginnenden **Kursus** weitere gefl. Anmeldungen erbeten a66
Dorotheenstr. 34, 1. Et.

Dortmunder Kind'l.

Restaurant 1. Ranges.

Täglich 5 und 8 Uhr:
Künstler-Konzerte

Heute Sonntag: auch Matiné.

Einlagen:
Franz Führsen.
Erich Kersten.

Eintritt frei.

Konservatorium der Musik.

Sonntag, den 25. August, — abends 8 Uhr —
im Centralhof.
Der Troubadour
Oper in 4 Akten von Verdi.
Gastspiel: Frl. Eleonore Strunk aus Düsseldorf, Frl. Else Overberg aus Elberfeld, Herr Willy Kraus, Heldentenor, aus Cöln, Herr Joseph Ostlaender.
Reservierter Platz 1,50 Mk., 1. num. Platz 1 Mk., 2. unnum. Platz 50 Pfg., bei Bisping, Sevin, Sünnecke (Warendorferstraße), im Konservat. und an der Kasse. a3c

---

Café-Restaurant
„Zur Schleuse".

Sonntag, den 25. August, nachm. 3½—7 Uhr:
Großes Doppel-Konzert
unter Mitwirkung d. Männer-Gesangvereins **„Germania".**
Preiskegeln, Preisschießen, Verlosungen, Preiswürfeln.
7 Uhr: Tanz.

Kaffee-Restaurant
Lindenhof

hält seine Lokalitäten bestens empfohlen.
— **Guter Kaffee** —
mit selbstgeb. Kuchen.
Ia. Dortmunder Biere.
Aufmerksame Bedienung.
Säle für Hochzeiten, Vereinsfestlichkeiten u. Kommerse bestens geeignet.

Blaue

Schul-Cheviots

Unsere Schulcheviots sind aus bestem Rohmaterial besonders hergestellt und äusserst dauerhaft im Tragen und Farbe!

Unsere Schulcheviots sind nicht zu verwechseln mit gewöhnlichen Cheviots, die häufig unter gleicher Bezeichnung angeboten werden.

Unsere Schulcheviots sind an Güte und Preiswürdigkeit von keiner Seite erreicht und liegen auf besonderen Tischen aus!

Unterangebote sind auf geringere Qualitäten zurückzuführen.

Qualität I 110 breit	Qualität II 110 breit	Qualität III 130 breit
1.00	1.45	1.95



Modernes Etagengeschäft

Wolff & Co.

Salzstrasse 37, 1. Etage.

Das Leinen-, Bettwaren- und Aussteuer-Geschäft
von
Hermann Holtmann
Gegr. 1870 Münster i. W. Kuhstraße 3
empfiehlt
Bettbarchend, Daunenköper, Bettfedern u. Daunen
nur in besseren und guten Qualitäten.
Mein Prinzip ist, in dieser Branche nur gute Ware bei billigen Preisen zu führen, da dieses gerade bei Bettwaren der größte Vorteil des Käufers ist. Bemerke ausdrücklich, daß ich Federn unter 2 Mark das Pfund nicht führe. Meine Preise sind rein netto, gewähre keinen Rabatt.

Fertige Betten

liefere innerhalb 3 Stunden und werden selbe auf Wunsch in Gegenwart des Käufers gefüllt.

Falzziegel
sow. S.- & Hohlziegel, Biberschwanze, Glasziegel, Glasbausteine liefert stets billigst
Wilh. Arndt, Münster i. W.
Spezialgeschäft für Baubedarf.
Telef. 138. Bahnhofstr. 34.

Städt. Sparkasse, Billerbeck i. W.
(mündelsicher)
zahlt für sämtliche Einlagen f*
4 %.
Tägliche Verzinsung. Postscheck-Konto Cöln 13410.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkmeister-Abteilung. Große Maschinen-Laborat.
Hoch- und Tiefbaukurse.

Zahn-Atelier
von
Frau M. Kruse,
Altersteinweg 28, II.



Damen-
Kopfwäsche modernster Art **Frisieren** auch außer dem Hause.
Frey's Frisiergeschäft,
Bezirk 24. Telephon 1775. j*

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5½ Uhr unser herzliebes Töchterchen und Schwesterchen

Liesel

im Alter von 2½ Jahr nach schwerer Krankheit, während des Aufenthalts in Goch, zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dies zeigen in tiefster Betrübnis an:
Goch und **Münster i. W.**, den 22. August 1912
Postsekretär Franz Goeke
und Frau **Emilie** geb. **Moll.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. August, vom Sterbehause in Goch, Kuhstr., statt.